



sektion kultur

PRÄSIDIUM
ZENTRALE ABTEILUNGEN
LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN
E-MAIL: wien@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH
E-MAIL: noe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND
E-MAIL: burgenland@bda.at
HOFBURG-SÄULENSTIEGE-SCHWEIZERHOF, 1010 WIEN
TEL: 01/534 15-0, FAX: 01/534 15-252
E-MAIL: service@bda.at
<http://www.bda.at>
LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN
ALTER PLATZ 30, 9020 KLAGENFURT
TEL: 0463/556 30-0, FAX: 0463/556 30-20
E-MAIL: kaernten@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
RAINERSTRASSE 11, 4020 LINZ
TEL: 0732/66 44 21, FAX: 0732/66 44 21-33
E-MAIL: ooe@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG
SIGMUND-HAFFNER-GASSE 8/II, 5020 SALZBURG
TEL: 0662/84 83 45, FAX: 0662/84 83 45-77
E-MAIL: salzburg@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
SCHUBERTSTRASSE 73, 8010 GRAZ
TEL: 0316/36 72 56 BIS 59, FAX: 36 72 56-15
E-MAIL: steiermark@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL
BURGGRAVEN 31, 6020 INNSBRUCK
TEL: 0512/58 20 87, 58 29 32, FAX: 0512/58 19 15
E-MAIL: tirol@bda.at
LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG
AMTSPLATZ 1, 6900 BREGENZ
TEL: 05574/421 01, FAX: 05574/421 01-16
E-MAIL: vorarlberg@bda.at

Bundesdenkmalamt

DIPL.-ING. DR. WILHELM GEORG RIZZI, PRÄSIDENT, E-MAIL: praesident@bda.at

DR. EVA-MARIA HÖHLE, GENERALKONSERVATORIN, E-MAIL: generalkonservator@bda.at

LEITER/INNEN DER ABTEILUNGEN DER LANDESKONSERVATORATE DES BUNDESDENKMALAMTES „LANDESKONSERVATOREN“

DIPL.-ING. FRANZ BUNZL, LANDESKONSERVATORAT FÜR BURGENLAND, E-MAIL: burgenland@bda.at

DIPL.-ING. DR. ULRICH HARB, LANDESKONSERVATORAT FÜR KÄRNTEN, E-MAIL: kaernten@bda.at

DR. PETER KÖNIG, LANDESKONSERVATORAT FÜR NIEDERÖSTERREICH, E-MAIL: noe@bda.at

UNIV.-DOZ. A.O. HSPROF. DR. WILFRIED LIPP, LANDESKONSERVATORAT FÜR OBERÖSTERREICH
E-MAIL: ooe@bda.at

DR. RONALD GOBIET, LANDESKONSERVATORAT FÜR SALZBURG, E-MAIL: salzburg@bda.at

DIPL.-ING. DR. FRIEDRICH BOUVIER, LANDESKONSERVATORAT FÜR STEIERMARK
E-MAIL: steiermark@bda.at

DR. FRANZ CARMELLE, LANDESKONSERVATORAT FÜR TIROL, E-MAIL: tirol@bda.at

DR. RENATE MADRITSCH, LANDESKONSERVATORAT FÜR VORARLBERG, E-MAIL: vorarlberg@bda.at

DR. BARBARA NEUBAUER, LANDESKONSERVATORAT FÜR WIEN, E-MAIL: wien@bda.at

LEITER/INNEN DER ZENTRALEN ABTEILUNGEN:

ARCHITEKT DIPL.-ING. JOHANNES SIMA, ABTEILUNG FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK,
E-MAIL: architektur@bda.at

DR. BRIGITTE FASZBINDER-BRÜCKLER, AUSFUHRABTEILUNG
E-MAIL: ausfuhr@bda.at

DR. CHRISTA FARKA, ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE, E-MAIL: archaeo@bda.at

DR. ULRIKE KNALL-BRSKOVSKY, ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS, E-MAIL: denkmallisten@bda.at

A.O. UNIV.-DOZ. DR. GEZA HAJÓS, ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN,
E-MAIL: garten@bda.at

LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG FÜR INFORMATIONSTECHNOLOGIE, E-MAIL: it@bda.at

DR. ANDREAS LEHNE, ABTEILUNG FÜR INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG
E-MAIL: denkmalforschung@bda.at, fotoarchiv@bda.at

MAG. GERD PICHLER, ABTEILUNG FÜR KLANGDENKMALE, E-MAIL: klangdenkmale@bda.at

DR. SARÓLTA SCHREDL, ABTEILUNG FÜR MUSEEN, BIBLIOTHEKEN, E-MAIL: museen@bda.at

DR. CHRISTIANE LEHNE, RECHTSABTEILUNG, E-MAIL: recht@bda.at

LEITUNG DZT. UNBESETZT, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE
E-MAIL: mauerbach@bda.at

UNIV.-DOZ. MAG. DR. MANFRED KOLLER, ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE
E-MAIL: arsenal@bda.at

DIPL.-ING. DR. RICHARD WITTASEK-DIECKMANN, ABTEILUNG FÜR TECHNISCHE DENKMALE
E-MAIL: technik@bda.at

MAG. ANDREA BÖHM, PRESSE/ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, E-MAIL: presse@bda.at

Dieser Bericht ist eine gekürzte Fassung des wesentlich umfangreicheren Jahresberichtes 2005 der österreichischen Denkmalpflege, der in der Nr. LX der „Österreichischen Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege“ Heft 2006 1/2 erschienen ist. Da der Kulturbericht des BMBWK ein breites Publikum ansprechen soll, wurden – wo notwendig – zusätzlich Erklärungen eingefügt oder auch Vereinfachungen des Textes vorgenommen.

In der Folge werden Begriffe wie Denkmalschutzgesetz (aus dem Jahr 1923 in der geltenden Fassung Bundesgesetz vom 19.8.1999, BGBl.I 170/1999) mit DMSG, Denkmalschutz mit DMS, Denkmalpflege mit DPFL, Bundesdenkmalamt mit BDA und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit BMBWK abgekürzt.

DIE ANWENDUNG DES DENKMAL-SCHUTZGESETZES (DMSG) RECHTSABTEILUNG

Das DMSG unterscheidet grundsätzlich zwischen Privateigentum, welches bescheidmässig unter DMS gestellt wird, und Eigentum der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften, wo so lange die Rechtsvermutung des DMS besteht, bis sie bescheidmässig bestätigt oder aber das Gegenteil festgestellt wird.

Gemäß der DMSG Novelle 1999 bleibt diese Rechtsvermutung nach dem 31. 12. 2009 nur mehr für solche Objekte aufrecht, die zuvor in einer Verordnung des BDA nach § 2a DMSG genannt wurden; im Berichtsjahr für 9 polit. Bezirke.

Im Vergleich zu 2004 war die Zahl der Unterschutzstellungen von Privateigentum konstant, während die

Anzahl der Berufungen gesunken ist. Die Zahl der bescheidmässigen Bestätigungen ist gesunken, die Zahl der Berufungen dagegen hat sich erhöht.

Die Feststellungen des Gegenteils haben abgenommen, da weniger Anträge gestellt wurden. Aufhebungen des DMS wurden nur halb so viel verfügt. Die Zahl der Verordnungen gemäß § 2a DMSG ist konstant geblieben.

Die üblicherweise von der Ausfuhrabteilung erteilten Ausfuhrbewilligungen für Kulturgut werden in schwierigen Fällen von der Rechtsabteilung in Bescheidform verfasst.

Die Abteilung veranlasst die Ersichtlichmachung von bescheidmässigen Unterschutzstellungen im Grundbuch; seit 2000 zusätzlich die Ersichtlichmachung der Verordnungen gemäß § 2a DMSG.

ABTEILUNG DENKMALVERZEICHNIS

In dieser Abteilung erfolgen die Vorarbeiten für die Verordnungen gemäß § 2a DMSG. Der für alle Denkmale in öffentlich-rechtlichem Eigentum gültige § 2 DMSG, durch den alle Denkmäler dieser Gruppe ex lege dem DMS unterstehen, erlischt für die unbeweglichen Denkmale mit 1. 1. 2010. Bis dahin müssen diese Denkmale, die weiterhin unter DMS bleiben sollen, in vom BDA erlassenen Verordnungen festgehalten sein.

Die Erhebungen potentieller Denkmale vor Ort, die Eingaben in die Denkmaldatenbank und die Fertigstellung notwendiger Vorarbeiten wurden 2005 intensiviert, um die gesetzlich festgelegte Fertigstellungsfrist zu erreichen.

Siehe Abb. 1 auf nächster Seite

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Unterschutzstellungen privater Objekte nach § 3 DMSG	195	209	236	166	197	196
Berufungen dagegen	21	27	32	27	28	19
Bescheidmässige Bestätigungen des DMS für Objekte der öffentlichen Hand und gesetzlich anerkannter Religionsgesellschaften nach § 2 DMSG	64	93	86	87	97	77
Berufungen dagegen	1	2	9	4	7	9
Feststellungen des Gegenteils der Rechtsvermutung nach § 2 DMSG (kein Denkmalschutz)	93	79	101	121	100	68
Aufhebungen des Denkmalschutzes § 5 Abs. 7 DMSG	13	20	16	28	24	13
Abreden über (gravierende) Veränderungen, § 5 Abs. 1 DMSG	15	20	27	26	33	35
Anzeigen wegen widerrechtlicher Veränderung	2	2	13	10	6	15
Anträge auf Sicherungsmaßnahmen	1	4	10	9	10	13
Anträge auf Wiederherstellung	2	6	10	10	10	8
„vorläufige Unterschutzstellung“, Verordnungen nach § 2a DMSG	1	5	10	11	9	9

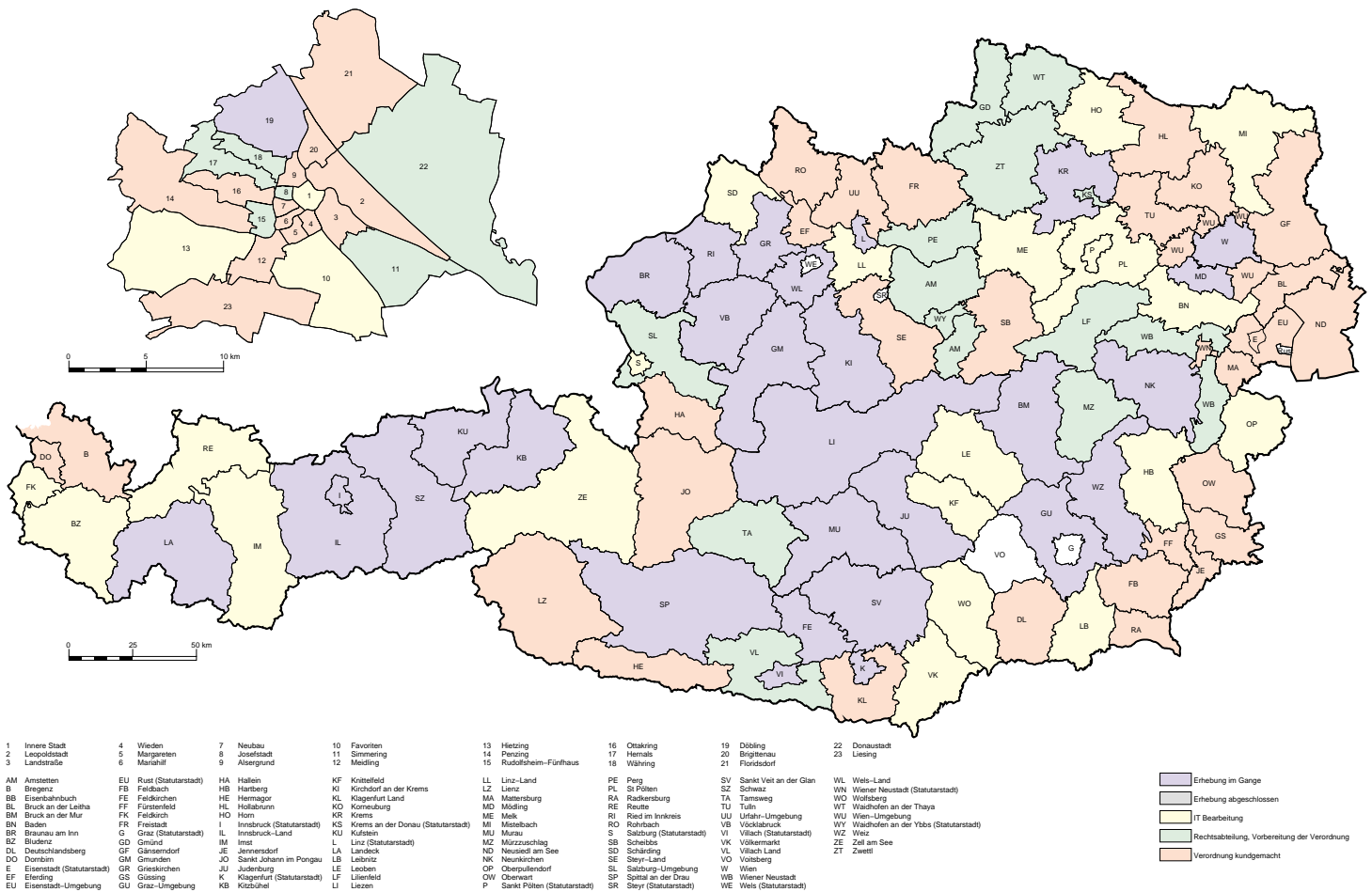


Abb. 1: Aktueller Stand des Projektes. Untersuchung der Rechtsvermutung des DMS bei sog. §2-Objekten (Stand des Listenprojektes: Dezember 2005)

AUSFUHRABTEILUNG

Im Berichtsjahr wurden 1.017 Ansuchen bearbeitet. Von den formularmäßig erledigten Ansuchen wurden 418 befristete/171 endgültige Ausfuhren innerhalb und 135/206 außerhalb der EU und 15 Ansuchen um Wiederausfuhr behandelt. Mit Bescheiden der Rechtsabteilung wurden 26 befristete und 44 endgültige Ausfuhransuchen erledigt. Darüber hinaus werden Ausfuhransuchen (befristete in Klammern) auch von den Landeskonservatoraten bearbeitet: Kärnten 4 (4), Oberösterreich 12 (3), Salzburg 20 (13), Steiermark 20 (5) und in Tirol 13 (10).

Bundesweit wurden 1.088 Ausfuhransuchen gestellt und bearbeitet. Weiters wurden zahlreiche Katalogauktionen, Antiquitätenmessen und Verkaufsausstellungen in Wien und in den Bundesländern hinsichtlich eines möglichen Denkmalschutzes und damit verbunden einer Ausfuhrsperrre bearbeitet. 15 Unterschutzstellungsverfahren wurden eingeleitet. Ansuchen um befristete Ausfuhrbewilligung waren 2005 auch ein Thema in den Medien. Die Zahl solcher Ansuchen ist im letzten Jahrzehnt ebenso wie die Zahl der befristet ausgeführten Objekte rasant angestiegen:

1995: 259 Ansuchen mit 3.553 Gegenständen

2005: 574 Ansuchen mit 5.534 Gegenständen

Darunter befinden sich immer mehr Spitzenwerke, die auf einer früheren Liste unentlehnbarer Objekte enthalten waren.



Abb. 1: Albrecht Dürer: Feldhase

Auch das Ansuchen der Wiener Albertina um befristete Ausfuhrbewilligung für einen Großteil des Sammlungsbestandes von Dürer-Werken für eine Ausstellung



Abb. 2: Herbert Boeckl: Die heiligen drei Könige

in Madrid beinhaltet viele Werke, die auf dieser Sperrliste angeführt waren, darunter berühmte und konservatorisch heikle Blätter wie „Der Feldhase“ (Abb. 1), „Großes Rasenstück“, „Tote Blauracke“ und „Blaurackenflügel“.

Schließlich wurde für alle Werke mit Ausnahme des „Großen Rasenstücks“ eine befristete Bewilligung erteilt, allerdings durften einige nur bei stark reduziertem Licht gezeigt werden.

**Herbert Boeckl:
Die heiligen drei Könige, 1919,
Aquarell (Abb. 2)**

Die eigenwillige, dramatische Interpretation ist als früher Höhepunkt im Oeuvre Boeckls zu bewerten, zugleich aber auch als ein signifikantes Werk der österreichischen Moderne und der Zwischenkriegszeit. Das bereits mehrfach publizierte Blatt wurde bei einer Kunstauktion versteigert, gelangte in Privatbesitz und wurde unter DMS gestellt.

**Strobl-Werkstatt, Kachelofen
(Abb. 3)**

Der Kachelofen stammt aus dem Umfeld der Salzburger Strobl-Werkstatt. Der Zustand des farbenprächtigen Ofens mit reliefierten Kacheln ist ungeachtet einiger Ergänzungen sehr gut. Als seltenes Zeugnis der Salzburger Hafnerkunst aus der Zeit ihrer Hochblüte wurde der Kachelofen aus der Sammlung Jörg Demus bei einer Kunstauktion unter DMS gestellt.

Abbildungsnachweis:

Albertina: 1
Wr. Kunstauktionen: 2
Dorotheum: 3



Abb. 3: Strobl-Werkstatt, Kachelofen.

AUS DER TÄTIGKEIT DER LANDESKONSERVATORATE

Als Außenstellen des Bundesdenkmalamtes in den Landeshauptstädten handelt es sich bei den Landeskonservatoraten um Bundessdienststellen (der Sitz der Landeskonservatorate für das Burgenland und für Niederösterreich befindet sich noch in der Zentrale des Bundesdenkmalamtes in Wien).

BURGENLAND

Mit der Publikation des Bandes Oberpullendorf der Österreichischen Kunsttopographie und der Erfassung des Denkmalbestandes in allen sieben Bezirken wurde im Burgenland die wissenschaftliche Aufarbeitung des Kulturbestandes fortgesetzt. Dabei zeigt sich, dass die Zerstörungen am Baubestand der Dörfer kontinuierlich voranschreiten – Erneuerung steht vor Restaurierung. Am Denkmalbestand wurden wichtige Restaurierungen durchgeführt, wobei im sakralen Bereich aus finanziellen Gründen zumeist nur eine Minimalintervention erfolgt; dabei konnten das schadhafte Dach des Güssinger Klosters durch eine Neueindeckung ersetzt und die Wallfahrtskirchen in Kleinfrauenhaid und Rattersdorf einer umfassenden Innen- bzw. Außenrestaurierung unterzogen werden. Restauratorische Arbeiten fanden in der Kirche von St. Michael und am Trauergerüst in der Gruft der Pfarrkirche von Lockenhaus statt. Bei Restaurierungen erfolgten immer wieder Entdeckungen, wie etwa die Theophil Hansen zugeschriebene Gruftkapelle der Zuckerfabrikanten Rothermann mit einer historistischen Ausstattung. Ein Schwerpunkt der Restaurierungsarbeiten ist die Wandmalerei restaurierung, wo etwa die Arbeiten an den Außenwandmalereien der Burg Forchtenstein mit ihren Herrscherporträts abgeschlossen wurden. Fortschritte wurden bei der Restaurierung der Schlosskapelle in Nikitsch erzielt. In den Stadt- und Ortskernen wie in Eisenstadt und Mörbisch wurden die Ensemblebereiche durch die Unterschutzstellungen und Instandsetzungsarbeiten weiter entwickelt.



Abb. 1: Eisenstadt, Domplatz

**Eisenstadt, Domplatz
15 (Abb. 1)**

Durch einen Eigentümerwechsel bedingt, ergab sich eine denkmalpflegerische Sanierung. 1589 als Badhaus erwähnt, zählt das Objekt zur ältesten Verbauung Eisenstadts. Es erfolgten ein Dachgeschossausbau und die Wiederherstellung des großflächig zerstörten Putzbestandes und Anstrichs in Sumpfkalktechnik.

**Nikitsch, Schloss,
Schlosskapelle (Abb. 2)**

Als Höhepunkt der seit Jahren laufenden umfassenden Sanierung erfolgte die Wandmalerei restaurierung der barocken Schlosskapelle. Restaurierziel war die Wiederherstellung des



Abb. 2: Nikitsch, Kapelle, v. R.

spätbarocken Zustands. Nach der Abnahme der Leimfarbe des 19. Jh. befinden sich die Restaurierungs- und Retuschierungsarbeiten in der Endphase.

Rattersdorf, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Geburt / Maria Heimsuchung (Abb. 3)

Nach Voruntersuchungen und Erarbeitung von Plänen wurden die Arbeiten 2005 beendet. Sie umfassten die Bodensanierung, die Restaurierung der Raumschale mit der vorwiegend barocken Ausstattung, die Außenscheinung und die Neueindeckung der Dachfläche.



Abb. 3: Rattersdorf, Pfarrkirche

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-3

KÄRNTEN

2005 wurden an 440 Objekten Konservierungs-, Restaurierungs- und Umbaumaßnahmen durchgeführt, zum größten Teil an sakralen Denkmälern. Durch finanzielle Kooperation kamen Dachneueindeckungen im historischen Deckungsmaterial mit Steinplattln (Pulst, Zammelsberg) und mit Lärchenschindeln (Lieseregg, Mühlendorf, Oberhof Schattseite, Höllein, Oberdorf/Gornja ves, Pöllan, Slovenjach/Slovenje) zustande. Bei Außenrestaurierungen wurde versucht, die vorhandene historische Farbigekeit oder Architekturpolychromie zu rekonstruieren (Pfarrkirchen von Brückl, Weitensfeld; Filialkirchen von Albersdorf, Remschenig/Remenik, Unterwinklern). Sicherungen mittelalterlicher Wandmalereien an Außenfassaden wurden in Albersdorf, Ludmannsdorf/Bilčovs, Selt-schach, Sörg und Weitensfeld durchgeführt. Freskenfreilegungen gab es in Hart ob Glanegg und St. Kathrein. Innenrestaurierungen erfolgten in Sternberg, Völkermarkt, Matzelsdorf und Wandelitzen. Bei denkmalgeschützten Profanbauten zog im Berichtsjahr vor allem deren Kombination mit zeitgenössischer Architektur öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Die bezirksweise Inventarisierung des Denkmalbestandes wurde für Feldkirchen abgeschlossen, für St. Veit an der Glan fortgesetzt und Spittal/Drau begonnen.

Feldkirchen, Hauptplatz 10, Fachhochschule (Abb. 1)

Das Stadthaus mit seinen spätmittelalterlichen Gewölben, einer spätklassizistisch-biedermeierlichen Fassade und Resten des aus dem 19. Jh. stammenden Interieurs wurde weitge-

hend erhalten und für Schul- und Gemeindezwecke nutzbar gemacht.

Klagenfurt, Walther von der Vogelweide-Platz 1, 5, Hauptbahnhof (Abb. 2)

Als 2000 der Bahnhofsumbau projektiert wurde, war die Erhaltung der von Giselbert Hoke 1954-56 in der Empfangshalle geschaffenen Fresken zentrales Thema. Nach Sicherung und Restaurierung weisen die stark verschmutzten Fresken jetzt wieder eine der Entstehungszeit nahe kommende Farbigekeit auf.

Matzelsdorf, Filialkirche Mariae Himmelfahrt/Wallfahrtskirche Maria Schnee (Abb. 3)

Im Zuge einer archäologischen Grabung wurde der spätmittelalterliche Vorgängerbau nachgewiesen. Bei der Innenrestaurierung des barockisierten Langhauses wurden 6 der ursprünglich 12 gemalten Apostelfiguren freigelegt.

Völkermarkt, Stadtpfarrkirche hl. Maria Magdalena (Abb. 4)

Die 2005 begonnene Innenrestaurierung wird 2006 fortgesetzt werden. In den Seitenschiffen erfolgte die Komplettierung der während einer früheren Restaurierung im Jahr 1949 nicht vollständig freigelegten spätgotischen Malereien des späten 15. Jh.

Zammelsberg, Pfarrkirche hl. Georg (Abb. 5)

Die spätgotische Kirche musste wegen bereits aufgetretener Schäden am Dach mit Steinplattln eingedeckt werden. Parallel zur Eindeckung wurden am Dachstuhl, der noch auf die Zeit der Spätgotik zurückgehen dürfte, Sicherungsmaßnahmen durchgeführt.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

NIEDERÖSTERREICH

Das Berichtsjahr ist durch zahlreiche laufende Vorhaben, neue dringend erforderliche Restaurierungen, zahlreiche Um- und Ausbauprojekte sowie systematische Unterschutzstellungen im Rahmen der listenmäßigen Denkmalerfassung gekennzeichnet. Im Bereich der Stifte und Klöster sind die Arbeiten in den Stiften Klosterneuburg, Herzogenburg, Altenburg und Göttweig hervorzuheben. Substanzerhaltende Außenarbei-



Abb. 2: Klagenfurt, Hauptbahnhof, Fresken



Abb. 3: Matzelsdorf, Kircheneinblick



Abb. 4: Völkermarkt, Kircheneinblick



Abb. 5: Zammelsberg, Pfarrkirche



Abb. 1: Feldkirchen, Fachhochschule

ten erfolgten im sakralen Bereich an den Pfarrkirchen von Bockfließ, Eggenburg, Kilb, Prottes, Pulkau, St. Bernhard, Schöngrabern, Tulln, Wolkersdorf, Wullersdorf, Zwettl und Mannersdorf. Innenrestaurierungen fanden in Hollenburg, Kirnberg/Mank, St. Gottward/Texing, St. Leonhard/Walde, Scheieldorf und Straning statt. Bei den profanen Großbauten wurden umfassende Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten an den Schlössern in Buchberg/Kamp, Drösiedl, Eckartsau, Ernstbrunn, Grafenegg, Harmannsdorf, Karlstein, Niederleis, Raabs, Riegersburg, Rosenburg, Sitzenberg und Viehofen / St. Pölten durchgeführt. Arbeitsschwerpunkte waren die Umsetzung des Gesamtprojektes Schloss Orth als Nationalpark- und Gemeindezentrum sowie Aktivitäten in Schloss Hof, Niederweiden und Obersiebenbrunn. Erwähnenswert sind die Fassenrestaurierungsaktionen und in den Städten und Dörfern die dpfl. Arbeiten an Bürgerhäusern und Kleindenkmälern. Weiters sind die Gesamtrestaurierung des mittelalterlichen Wienertores in Hainburg sowie die Instandsetzung des Steinertores in Krems anzuführen.



Abb. 1: Baden, Stadtpfarrkirche, barocke Kanzel

führen immer wieder zur Abplatzung kleinerer Putzstücke. Ein Schutzgerüst wurde aufgestellt und ein Restaurierkonzept erarbeitet. Parallel dazu lieferte eine bauhistorische Untersuchung neue Informationen zur Baugeschichte.



Abb. 2: Kirnberg, Kapelle, Erdteil Afrika n. R.

Baden, Stadtpfarrkirche St. Stephan (Abb. 1)

Im Rahmen der Innenrestaurierung erfolgten eine Befundung der Ausstattung und Neugestaltung des Bereiches des Volksaltars. Für den Einbau einer Bodenheizung waren archäologische Voruntersuchungen nötig. Das Hochaltarbild von Paul Troger wurde in den Restaurierwerkstätten des BDA restauriert.

Kirnberg / Mank, Pfarrkirche hl. Pankratius (Abb. 2)

Schäden an Putz und Einrichtung machten eine Innenrestaurierung erforderlich, die eine Befundung und Neuausmalung umfasste. Restauriert wurde auch die Franz Xaveri Kapelle. Im Wandbereich waren Putzergänzungen nötig; die Maleereien mit Imitationen von Stuckdekor in Freskotechnik wurden ergänzt.

Krems, Steiner Tor (Abb. 3,4)

Bei der letzten Sanierung im Jahr 1982

aufgebrachte Überputzungen und Anstriche



Abb. 3, 4: Krems, Steiner Tor, Dachneudeckung n. R.



Abb. 3, 4: Krems, Steiner Tor, Dachneudeckung n. R.

Mannersdorf, Rochuskapelle (Abb. 5)

Bei der Kapelle waren aufgrund ihrer exponierten Lage schon früh Instandsetzungen nötig. Mauerfeuchte bedingte eine Neuverputzung geschädigter Fassadenteile und Innenbereiche der Kapelle samt Färbelung. Die Steineteile wurden restauriert; das Dach neu gedeckt.



Abb. 5: Mannersdorf, Rochuskapelle

St. Pölten, Dom, Rosenkranzkapelle (Abb. 6)

Im Zuge der Gesamtsanierung wurden die feuchten Wände behandelt, die Sockelputze erneuert und bauschädliche Salze in Wänden und Steinteilen durch Kompressen reduziert. Die Wand- und Deckenmalereien wurden



Abb. 6: St. Pölten, Rosenkranzkapelle

gereinigt und gefestigt, die hohl liegenden Putze hinterfüllt und die Fehlstellen retuschiert.

Spitz, Schloss (Abb. 7)

Seit 2001 wird eine Innenrestaurierung durchgeführt. Neben der Reparatur und Erneuerung der Dielenböden, der Restaurierung der Raumschalen und Gewölbbestuckaturen ist die Restaurierung der Wandmalereien im Obergeschoß zu nennen. Die Sanierung des Festsaales und der stuckierten Räume des S-Traktes wurden im Berichtsjahr beendet.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2,5,7

BM Werner: 3

Kargl: 4

DBA: 5



Abb. 7: Spitz, Schloss, Festsaal n. R.

OBERÖSTERREICH

Die im Berichtsjahr abgeschlossenen Restaurierungen erfolgten an Denkmalen, deren Entstehungszeit von der Spätgotik bis zur Zeit unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg reicht. Diese Arbeiten waren von intensiven Beratungen der Eigentümer und Bauherren begleitet und haben zu denkmalpflegerisch vorzeigbaren Ergebnissen geführt. Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag, den Kulturgutbestand in seiner Gesamtheit hinsichtlich ausreichender Vielfalt und Vielzahl zu erhalten, wird auf die weniger bekannte Objekten hingewiesen, die neben den großen Denkmalen das Charakteristikum des Denkmalbestands in Oberösterreich darstellen: Details in der Ausführung spielen bei der Beurteilung des Gesamtergebnisses eine wichtige Rolle. So war handwerkliches Können bei der Sanierung eines historischen Kellenputzes in der Filialkirche St. Willibald oder bei der Entfernung einer Dispersionsbemalung in der evang. Pfarrkirche Wallern/ Trattnach gefragt. Die Raumwirkung authentisch wiederherzustellen, war das Thema der Sanierung der Pfarrkirche Weyer und des Schwurgerichts-

saales des Landesgerichts von Ried. Die Überzeugungsarbeit für die Reparatur historischer Holzkastenfenster ist oft mühsamer Alltag der Baudenkmalpflege – im Hofschreiberhaus in Garsten unterstreicht dieser dem historischen Bestand entsprechende Fenstertypus die sorgfältig restaurierte Stuckfassade.

Garsten, Hötzelweg 3 (Abb. 1)

Das ehem. Hofschreiberhaus weist eine vielfältig dekorierte Stuckfassade aus der Zeit um 1800 auf. Bei der Fassadenrestaurierung wurden Kalkputzergänzungen und eine Sumpfkalkfärbelung nach historischem Befund ausgeführt. Das Erscheinungsbild wird wesentlich von den außen aufschlagenden Holzkastenfenstern bestimmt.



Abb. 1: Garsten, Hötzelweg 3

Hörbich, Dorfkapelle (Abb. 2)

Baudenkmalpflege durch Eigenleistung war das Motto dieser Sanierung. Nach statischer Sanierung und handwerksgerechter Nachbildung von Dachstuhl und Deckung wurde nach alten Handwerkstechniken Sumpfkalk hergestellt und der Außenputz mit den Gliederungselementen aufgebracht. Die Innendekoration wurde in Kalktechnik wiederhergestellt.



Abb. 2: Hörbich, Dorfkapelle

Ried i. L., Bahnhofstraße 54-56, Landesgericht (Abb. 3)

Die monochrome Farbgebung des Außenbaus im Zusammenwirken mit dem braunen Anstrich der Holzkastenfenster, die durch Reparatur instandgesetzt werden konnten, gewährleistet das authentische Erscheinungsbild der Entstehungszeit.



Abb. 3: Ried, Landesgericht



Abb. 4: St. Willibald, Antlangkirchen, Fialikirche hl. Jakob

St. Willibald, Antlangkirchen, Fialikirche hl. Jakob (Abb. 4)

Das Äußere ist vom historischen Kellenputz geprägt. Durch handwerksgerechte Putzergänzung und eine weiße Kalkfärbelung sowie Freilegung, Restaurierung und Ergänzung des gemalten spätgotischen Maßwerkfrieses konnte das authentische Erscheinungsbild erhalten werden.



Abb. 5: Wallern / Trattnach, Pfarrkirche, Chorraum

Wallern / Trattnach, evang. Pfarrkirche (Abb. 5)

Bei der Innenrestaurierung wurde das Zusammenwirken des monochrom gefassten Kirchenschiffs mit dem farbig reichen Chorraum gemäß Befund wieder zur Geltung gebracht und die dekorative Leimfarbenausmalung im Altarraum wiederhergestellt.

Weyer, Pfarrkirche (Abb. 6)

Die Besonderheit der Kirche liegt in der Ausmalung des Kirchenraums von 1949, die eine aufwändige ornamentale Gestaltung zeigt. Diese seltene Fassung der Raumschale wurde restauriert. Wichtig für die Gesamtwirkung war die Instandsetzung des überlieferten Sandsteinplattenbodens und des großen Bestands an historischen Kirchenbänken.



Abb. 6: Weyer, Kircheneinblick

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-6

SALZBURG

Die Landeshauptstadt bildete 2005 das Hauptaugenmerk der restauratorischen Maßnahmen, wobei Skulpturen einen Schwerpunkt bildeten. In diesem Zusammenhang ist der Abschluss der jahrelangen Restaurierung der Bleiskulpturen der Mariensäule am Salzburger Domplatz erwähnenswert. Ein weiteres Denkmal, die durch Sinterspuren, Schmutzablagerun-

gen und durch Lochfraß beeinträchtigte bronzene Mozartstatue, wurde auf Initiative des BDA und mit Denkmalpflegemitteln des Bundes einer Oberflächenreinigung zugeführt. Am Residenzplatz erfolgten die Vorarbeiten für die Restaurierung des Residenzbrunnens. Von den städtischen Bürgerhäusern wurden das Haus Getreidegasse 47 und das Bürgerspital restauriert. Die Neue Residenz wurde im Einvernehmen mit den örtlichen Gremien und Behördenvertretern befundgemäß in grau-weiß gefärbelt. Im sakralen Bereich ist die Neuordnung im Presbyterium des Salzburger Domes zu erwähnen, bei deren Umsetzung Volksaltar, Ambo und Sessio neu gestaltet wurden. Die im Berichtsjahr durchgeführte Restaurierung der Ivo-Kapelle in der Kollegienkirche dient als Musterarbeit für die Kalkulation der künftigen Ausschreibungen. Weitere restauratorische Arbeiten erfolgten in den Kirchen von St. Michael im Lungau, in der Fialikirche in Gerling bei Saalfelden, in Hof und Fuschl. Restaurierungsmaßnahmen sind an der Pfarrkirche Vigaun begonnen und an der Wallfahrtskirche in Bad Dürrnberg fortgesetzt worden. 2005 erfolgten 30 archäologische Interventionen.

Goldegg, Goldeggweg, Fialikirche hl. Anna (Abb. 1)

Im Zuge eines Sanierungsprojektes wurde der Austausch des Kirchenbodens archäologisch betreut. Dabei konnten wichtige Erkenntnisse zur Baugeschichte gewonnen sowie zur Datierung geeignetes Fundmaterial geborgen werden. Das Fundspektrum umfasst bauzeitliche Graphittonkeramik und eine Münzreihe aus der gesamten Nutzungsdauer der Kirche.



Abb. 1: Goldegg, archäologische Funde

Mittersill, Loferstein 2, Harlandhof (Abb. 2)

Der Hof weist eine repräsentative Innenausstattung auf. Im Halbstock befindet sich ein Gewölberaum mit frühbarocken Malereien. Farbiges Rankenwerk mit Blüten und Früchten überzieht netzartig die Gewölbefelder. An der nördlichen Wand befinden sich zwei Felder mit den Darstellungen von Adam und Eva sowie Anna Selbdritt, die erstmals restauriert wurden.



Abb. 2: Mittersill, Harlandhof, Einblick



Abb. 3: Salzburg, Mozartdenkmal, Detail

Salzburg, Mozartplatz, Mozartdenkmal (Abb. 3)

2005 wurde die Mozartstatue aus Bronze einer Oberflächenreinigung unterzogen, um die Korrosion und die damit verbundene Zerstörung des Kunstwerkes aufzuhalten. Um den Gesamteindruck natürlicher Alterung zu erhalten, erfolgte die Abnahme der Schmutz- und Schadstoffschichten als punktuelle Freilegung mit dem Skalpell.

Salzburg, Residenzplatz, Alte Residenz (Abb. 4)

Seit mehr als zehn Jahren wird hier an der Gesamtrestaurierung der Prunkräume gearbeitet. Mit der Fertigstellung der Restaurierung von Antecamera und Audienzsaal wurde 2005 eine weitere Etappe abgeschlossen. Für die Fassung der Stuck- und Holzdekorationen wurde nach eingehender Befundung als Restaurierziel die Wiederherstellung des Farbkonzepts der klassizistischen Ausstattung definiert.



Abb. 4: Salzburg, Alte Residenz, Audienzsaal n.R.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2,4

Linsinger: 3

STEIERMARK

Schwerpunkte der denkmalpflegerischen Arbeiten waren im profanen Bereich die Fertigstellung der Gesamtrestaurierung der Alten Universität und die Außenrestaurierung des Palais Attems in Graz. Im sakralen Bereich standen die Außenrestaurierungen des Kirchenschiffes der Basilika von Mariazell und der Grazer Herz-Jesu-Kirche im Mittelpunkt des Interesses. In Admont wurden die Restaurierungsarbeiten an den barocken Fresken der Bibliothek fortgesetzt. 2005 wurden einzelne Seminare zum Thema Denkmalpflege mitbetreut, so etwa Seminare über Dachdeckung und Dachvermörtelung und Spenglerarbeiten und Denkmalschutz. Weiters fand ein Lehrbildungsseminar über Denkmalpflege statt, ein weiteres Seminar zum Thema „Altes erhalten – Neues gestalten“ im Stift Admont. Zu der vom Österreichischen Restauratorenverband veranstalteten Ausstellung im Grazer Joanneum „Ölschinken und Kreuzblume“ wurde ein Beitrag geleistet. Aus dem Blickpunkt der Öffentlichkeitsarbeit war „ConsErVENT“ wohl die wichtigste Veranstaltung: 3 Tage lang arbeiteten 24 Restauratoren-Teams bzw. Fachleute aus

verschiedenen Disziplinen im Amtsgebäude des BDA und dessen Vorplatz und gaben Einblick in die vielfältigen Techniken der Konservierung und der Restaurierung. Der erste der drei Tage war schwerpunktmäßig den Schulen gewidmet, die regen Anteil an der Veranstaltung nahmen. Insgesamt konnten 3000 Besucher begrüßt werden.



Abb. 1: Graz, Alte Universität

Graz, Alte Universität (Abb. 1)

Für die Adaptierung als modernes Veranstaltungszentrum erfolgten eine Bau- forschung und archäologische Befundung. Um die ehem. Aula bzw. den Bibliothekssaal von Einbauten für Infrastruktur freizuhalten, wurde – dem dpfl. Prinzip der Reversibilität und minimalen Intervention folgend – vor die Hof- fassade eine Metallgitterfassade vorgesetzt, hinter der sich Fluchttreppen, Klimaaggregate, Klimaleitungen, Brandschutzeinrichtungen und Lifte befinden.



Abb. 2: Graz, Trafobaus



Abb. 3: Werksotel Leoben-Donawitz, ehem. Gästetrakt

Graz, Puntigam, Trafobaus (Abb. 2)

Der Trafo sollte durch einen Glassturz überbaut und in ein neu auf dem Areal errichtetes Einkaufszentrum integriert werden. Das Projekt wurde auf

Empfehlung des BDA geändert und der Trafo in seiner Bedeutung als Solitärbau aufgewertet. Er steht jetzt in zentraler Lage und ist an drei Seiten von einer Holzterrasse umgeben.



Abb. 4: Mariazell, Basilika

Werkshotel Leoben-Donawitz, Pestalozzistraße 92 (Abb. 3)

2005 erfolgte die Generalsanierung des gefährdeten Objekts. Die großen Räume eigneten sich für die Adaptierung zu einem Bildungs- und Schulungszentrum. Das Mansarddach und die Putzfassade wurden saniert. Im Inneren konnte die repräsentative Hauptstiege wiederhergestellt werden.

Mariazell, Basilika (Abb. 4)

Im Zuge der Außenrestaurierung wurde bei der Putzentfernung festgestellt, dass die aus Rotmarmor gefertigte Pilastergliederung oberflächlich abgeschlagen und durch Putzpilaster ersetzt worden war. Die Originaloberfläche blieb nur bei Kapitellen und Basen erhalten. Das Kuppelgesims wurde durch farbige Differenzierung hervorgehoben und damit der frühere Zustand wieder hergestellt.



Abb. 5: Seggau, Fürstenzimmer

Seggau, Fürstenzimmer (Abb. 5)

Im Zuge der Innenrestaurierung erhielten die Stuckdecken wieder die ursprüngliche formale Monochromie. Bei den Ölgemälden mussten etliche Spannrahmen erneuert werden. In einer speziellen Form von Sekundärverwendung wurden die Leinwände der Bischofsporträts durch alte Schriftstücke an den Rahmen hinterfütert.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5

TIROL

Der Schwerpunkt der denkmalpflegerischen Aktivitäten war gleichmäßig auf den sakralen und profanen Denkmalsektor verteilt. Es gab 10 Kircheninnenrestaurierungen, von denen jene der Pfarrkirchen von Ranggen und Schmirn erwähnenswert sind, da es sich bei diesen Landkirchen um besonders qualitätvolle Barockbauten mit reichen Deckenfresken aus dem 18. Jh. handelt. Die Generalsanierung der Stiftskirche von Wilten, größtes sakrales Denkmalprojekt der nächsten Jahre, wurde mit wissenschaftlichen Vorarbeiten und einer archäologischen Grabung begonnen. Im profanen Bereich war das Hauptaugenmerk auf die Altstadtkerne von Innsbruck, Hall in Tirol und Rattenberg gerichtet, wobei es nicht nur galt, Einzelobjekte zu restaurieren, sondern den Stadtkern als

Denkmalensemble in seiner Gesamtheit zu erhalten; die Vertreter der Denkmalpflege sind daher auch in den jeweiligen Schutzkommissionen tätig. Prominentestes Beispiel der Burgendenkmalpflege war die Burg Hasegg in Hall in Tirol mit dem Münzerturm. Von den Denkmalverlusten wiegen jene des Speckbacherhauses in Hall in Tirol und der Bergstation am Patscherkofel am schwersten.

Hall in Tirol, Burg Hasegg (Abb. 1)

2005 wurde ein Teilabschnitt des Sanierungskonzepts umgesetzt. Neben einer neuen Haupteinfahrt und der Restaurierung zweier Räume als Erweiterung des Münz museums wurde der Münzerturm durch einen neuen Zugang mittels Stahlwendeltreppe in das Museumskonzept einbezogen.



Abb. 1: Hall, Münzerturm, Stahlwendeltreppe



Abb. 2: Innsbruck, Hofkirche, Fürstenchor

Innsbruck, Hofkirche zum hl. Kreuz (Abb. 2)

Restaurierziel am Chorgestühl war die Wiederherstellung der originalen Oberfläche des 16. Jh. Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten betrafen die Sanierung der Trag- und Sockelkonstruktion, Holzfestigung, bildhauerische Ergänzungen nach Originalbestand sowie die Erneuerung des Lärchenbohlenbodens.



Abb. 3: Innsbruck, Palais Taxis-Fugger, Parissaal

Innsbruck, Maria Theresien-Straße 45, Palais Taxis-Fugger (Abb. 3)

Das Palais gilt als älteste barocke Palastanlage in Innsbruck. Anlässlich der 2005 erfolgten Generalsanierung wurden die Wandmalereien im Festsaal freigelegt und restauriert, die Deckengemälde gereinigt, die Fenster instand gesetzt und ein neuer Boden verlegt.



Abb. 4: Stift Stams, Bernardisaal

Stams, Zisterzienserstift (Abb. 4)

2005 erfolgte die Restaurierung des Bernardisaales. Die Wand- und Deckenmalerei des barocken Prunksaales wurden gereinigt, von Übermalungen befreit und retuschiert. Eine Bestandserhebung ergab, dass 80% der Malereien ihren originalen Zustand von 1722 bewahrt hatten.

Abbildungsnachweis:

Atelier Gisinger: 1
Kopp, Wien: 2
Zangerl, Innsbruck: 3
Linsinger: 4

VORARLBERG

2005 ergaben sich für seit Jahren anhängige Problemfälle positive Lösungen: das Bregenzerwälderhaus Neugut 42 in Schnepfau wurde saniert und restauriert. Auch das Huberhaus in Lech wurde zu einem Heimatmuseum mit rekonstruierter offener Herdstelle, barocker Stube und Drechslerwerkstätte sowie Räumen für Sonderausstellungen adaptiert. Das aus dem 17. Jh. stammende Bauernhaus Gropper 209, am Weg von Schwarzenberg nach Egg gelegen, wird sukzessive saniert. Das letzte originale Wälderhaus in Mellau

wurde im Erdgeschoß mit dem Einbau eines Tagescafes und in den Obergeschoßen für Wohnungen revitalisiert. Die bereits vom Abbruch bedrohte Weinkellerei Weiss in Dornbirn konnte gerettet werden. In Hohenems wurde die Turnhalle zu einer Konzerthalle umgebaut. Als Verlust muss der Abbruch des mit spätgotischen Gewölben ausgestatteten Pfarrhofs in der Altstadt von Bludenz gewertet werden. Die Sanierung der Burgruinen Göfis, Siegberg, Bregenz Gebhardsberg und Alt-Ems in Hohenems geht kontinuierlich weiter. An Sakralvorhaben wurden die Restaurierungen der Klosteranlagen in Bludenz St. Peter, der Kapuziner in Feldkirch, der Redemptoristinnen in Lauterach, der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe und des Mädchengymnasiums Riedenburg in Bregenz sowie der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik St. Josef in Feldkirch vorbereitet bzw. begonnen. Die Restaurierungen der Pfarrkirchen Damüls, Dornbirn-Haselstauden, Dornbirn-Markt sowie der Bischofskirche in Feldkirch wurden abgeschlossen.

Bludenz, Kirche hl. Laurentius (Abb. 1)

Im Zuge der letzten Sanierung war eine Umluftheizung eingebaut worden, die den Innenraum stark verschmutzte. Bei der 2004 erfolgten Befundung für die Restaurierung konnten Reste eines Ausmalungskonzeptes des frühen 17. Jh. im Chorbereich und spätgotische Wandmalereien an der Triumphbogenwand entdeckt werden.



Abb. 1: Bludenz, Kircheneinblick



Abb. 2: Nüziders, Kirche, Altar

Nüziders, Kirche hl. Vinerius (Abb. 2)

In den letzten zehn Jahren war der romanische Bau abschnittsweise saniert worden. Ein neues Schindeldach wurde aufgedeckt, der Außen- und Innen-

putz sowie die Wandmalereien restauriert. Nach erfolgter Restaurierung konnte der spätgotische Muttersberger Altar wieder aufgestellt werden.



Abb. 3: Lech, Heimatmuseum, Rauchküche

Lech, Heimatmuseum (Abb. 3)

Nach einer Bauuntersuchung wurde das Haus baulich saniert und entsprechend seiner neuen Bestimmung als Heimatmuseum eingerichtet. Um das originale Fassadenkonzept zu zeigen, wurden die großen Fenster durch Schieberfenster nach Walserart ersetzt. Eine Herausforderung war die Rekonstruktion der Rauchküche.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-3

WIEN

2005 wurden zahlreiche Restaurierungen und Umbauten von denkmalgeschützten Objekten betreut. Die anwachsende Bautätigkeit in privaten Wohn- und Geschäftshäusern, die durch den wirtschaftlichen Druck der Investoren geprägt ist, erfordert einen verstärkten beratenden Einsatz zur Sensibilisierung von Bauherren und Ausführenden sowie zur behutsamen Minimierung der Eingriffe. Wichtige Großprojekte, wie etwa die Palais Mollard-Clary, Modena (Innenministerium) und Epstein, die Bronzefiguren auf der Staatsoper, das Figarohaus oder die Pfarrkirche Hietzing konnten zum Abschluss gebracht werden. Umfangreiche Instandsetzungen bedeutender Objekte, wie das Naturhistorische Museum, die Kirche am Steinhof, die Hauptfeuerwache oder die Brunnenanlagen im Belvedere und im Schlosspark Schönbrunn

wurden weitergeführt, kommende Großprojekte bereits in der Planungsphase intensiv betreut. Um die strengen UNESCO-Richtlinien im Rahmen der Ernennung der Inneren Stadt zum Welterbe einhalten zu können, wurde die verstärkte Unterschutzstellung fortgeführt. Besonderes Augenmerk wurde auf die äußeren Bezirke mit ihren historischen Ortskernen gelegt. Einen Schwerpunkt bildete nicht zuletzt die Bekanntmachung und Vermittlung der 4.000 denkmalgeschützten Objekte in



Abb. 1: Figarohaus, Fassade n. R.

Wien durch verstärkte Medienarbeit sowie durch den Europäischen Tag des Denkmalschutzes.

1, Domgasse 5, Figarohaus (Abb. 1)

Das Haus birgt die einzige in Wien noch erhaltene Wohnung Mozarts. Mit den frühbarocken Fassaden, dem kleinen Innenhof mit Pawlatschengängen und dem schmalen Treppenhaus hat sich ein typisches barockes Bürgerhaus erhalten. Für das Jubiläumsjahr 2006 erfolgten eine Generalsanierung und eine Adaptierung für einen Museumsbetrieb.



Abb. 2: Metastasio Grab, Löwenpranken wrd. R.

1, St. Michael, Gruft, Grab des Pietro Metastasio (Abb. 2)

Der Sarkophag wurde auf einem gemauerten Sockel am Eingang aufgestellt und erhielt einen neuen hölzernen Sarg, der den alten Barocksarg aufnahm. Im Zuge der Restaurierung wurden der große hölzerne Sarg gereinigt und die als Löwenpranken ausgebildeten, größtenteils zerfallenen Füße unter Einbeziehung originaler Teile nachgeschnitzt.



Abb. 3: Ankeruhr-Figuren in der Werkstatt

1, Neuer Markt 10/11, Ankeruhr (Abb. 3)

Hauptanziehungspunkt der Ankeruhr ist die tägliche Parade der 12 überlebensgroßen Figuren. Die Farben waren stumpf geworden, die Gold- und Silberauflagen blass, Zierteile fehlten. Nach sorgfältiger Befundung wurde gereinigt, Fehlstellen in der Malerei ergänzt, Gold und Silber partiell erneuert, verlorene Teile rekonstruiert und das Uhrwerk überholt.

1, Dr. Karl Renner-Ring 1, Palais Epstein (Abb. 4)

Im Zuge der Generalinstandsetzung für eine neue Nutzung durch das benachbarte Parlament erfolgte eine fachgerechte Restaurierung der Fassaden, des Prunkstiegenhauses und der besonders hochwertigen, von Theophil von Hansen gestalteten Räume in der Beletage.

1, Herrengasse 9, ehem. Palais Mollard-Clary (Abb. 5)

Im Zuge der Generalsanierung für eine Neunutzung durch die Österreichische Nationalbibliothek (Globen-, Musiksammlung, Esperantomuseum) wurden die Räume in der Beletage restauriert bzw. konserviert. Bei archäologischen Grabungsarbeiten konnten römische Brennöfen mit Keramikmaterial freigelegt und dokumentiert werden.



Abb. 4: Palais Epstein, Beletage



Abb. 7: Staatsoper, Pegasusstatue wrd. R.



Abb. 5: Palais Mollard-Clary, Fassade



Abb. 8: Pfarrkirche Hietzing, Hochaltar

1, Herrengasse 7, Palais Modena (Abb. 6)

Nach umfangreichen Restaurierungen des Stiegenhauses und der Fassaden wurden nun die Räume im Erdgeschoß für eine neue Nutzung adaptiert. Nach Entfernung späterer Zwischenwände und Decken konnte der Raumeindruck der frühbarocken Sala Terrena wieder hergestellt werden. Eine gut erhaltene Freskenausstattung um 1700 wurde entdeckt, freigelegt und retuschiert.



Abb. 6: Palais Modena, Sala Terrena, Freilegung

1, Staatsoper, Pegasusstatue (Abb. 7)

Die Bronzeplastiken wurden nach eingehenden Untersuchungen restauriert. Die Oberflächen waren stark angegriffen und gerissen; Feuchtigkeit hatte massive Schädigungen am eisernen Stützgerüst verursacht. Nach statischer Konsolidierung des inneren Traggerüsts wurden die schädliche Korrosion mechanisch entfernt und Fehlstellen geschlossen.

13, Am Platz 1, Pfarrkirche Maria Geburt (Abb. 8)

2005 erfolgte eine Innenrestaurierung. Hauptaufgaben waren die Fresken- und Stuckrestaurierung des barocken Chorraumes und Langhauses. Im Zuge dessen wurden der reich verzierte barocke Hochaltar und die originale Vergoldung der Figuren gereinigt. Die Altarblätter wurden in den BDA-Werkstätten restauriert.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,4-6,8

Kopp: 2

Krebs: 3,7

ZENTRALE ABTEILUNGEN

Im Gegensatz zu den Landeskonservatoraten sind die zentralen Abteilungen des Bundesdenkmalamtes für das gesamte Bundesgebiet zuständig, wo sie sowohl die Landeskonservatorate unterstützen als auch eigene Vorhaben durchführen.

ABTEILUNG FÜR BODENDENKMALE

Anzahl und Umfang der durch äußere Sachzwänge unvermeidbaren Rettungsgrabungen (vom BDA nach dem DMSG zur Sicherung und Dokumentation eines ansonsten unwiederbringlich durch Bauarbeiten zerstörten archäologischen Fundes veranlasste Grabungen) nehmen als Folge der modernen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung und fehlender Schutzmaßnahmen zur substantiellen Erhaltung archäologischer Denkmäler stetig zu.

Die 2005 durchgeführten 146 Rettungsgrabungen und 63 begleitenden Baubeobachtungen verdeutlichen den immensen Flächenverlust an archäologischer Denkmalsubstanz. Die Ergebnisse dieser Grabungen zeigen andererseits, dass die archäologischen Denkmäler eine unentbehrliche Grundlage für die Erforschung der Landesgeschichte sind. Darüber hinaus erstellte die Abteilung 1.586 Interventionsfälle betreffend Bebauungsvorhaben, Flächenwidmung, Straßenbau und UVP-Verfahren sowie Gutachten zu 103 Infrastrukturprojekten und Großbauvorhaben. Im Rahmen der Archäologischen Landesaufnahme wurde die Erfassung aller Fundstellen Österreichs fortgesetzt. Derzeit sind 39.066 Fundplätze (75%) in der Fundstellendatenbank erfasst. Ein Schwerpunkt der Geländearbeit lag auf der archäologischen Betreuung von linearen Großbauvorhaben. Grabungen erfolgten in NÖ (Margarethen am Moos, Franzhausen, Reichersdorf, Winklarn, Zwentendorf), OÖ (Gilgenberg), Sbg. (Bischofshofen, Gilgenberg, Salzburg-Stadt), in der Stmk. (Kalsdorf) und in Tirol (Pfaffenhofen). Arbeitsschwerpunkte waren das Untere Traisental/NÖ und das römische Enns/Lauriacum/OÖ. Etwa ein Drittel der durchgeführten Grabungen stand in Zusammenhang mit Umbau- und Revitalisierungsmaßnahmen in historischen Bauobjekten des Mittelalters und der Neuzeit. In den historischen Altstadtkernen von Horn, Klosterneuburg, Krems, Mautern, Melk, St. Pölten, Tulln, Enns, Linz, Bischofshofen, Salzburg, Graz, Leoben, Wörgl, Feldkirch und Wien konnten durch Bauprojekte verursachte Grabungen und baubegleitende Untersuchungen neue Quellen zur Stadtgeschichte gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit der ÖBB wurde die Ausstellung „Zeitschienen – vom Tullnerfeld ins Traisental“ in Tulln und in St. Pölten veranstaltet – eine Vielzahl herausragender Funde aus den Grabungen im Zuge des Baues der neuen Bahntrasse zwischen St. Pölten und Wien zeichneten das Bild einer durch 20.000 Jahre besiedelten Kulturlandschaft. Das Symposium „Weitblick – Archäologische Großprojekte und ihre Chancen“, das im Oktober in Tulln stattfand, bot den Vertretern verschiedener Fachbereiche aus 11 Ländern die Möglichkeit eines Informationsaustausches auf internationaler Ebene.



Abb. 1: Zwentendorf, röm. Grabinventar

Zwentendorf (Abb. 1)

Die Ausweitung des Schotterabbaues südlich des römischen Kastells verursachte eine Rettungsgrabung. Freigelegt wurden ein bronzezeitlicher Bestat-

tungsplatz, ein frühbronzezeitliches Hockergrab und ein spätbronzezeitliches Steinkistengrab mit Leichenbrandresten mehrerer Individuen.

Neubau, Gem. Hörsching (Abb. 2)

Vor der Errichtung des Straßenprojektes B1/Umfahrung Neubau waren archäologische Untersuchungen notwendig. Es kam eine dicht bebaute Siedlung zutage. Dokumentiert wurden 1.300 Siedlungsbefunde der mittleren und jüngeren La-Tène-Zeit.



Abb. 2: Neubau, La-Tène-zeitliche Siedlungsbefunde



Abb. 3: Innsbruck, Wilten, Hauptapsis mit sekundär eingebauter Krypta

Innsbruck, Stiftskirche Wilten (Abb. 3)

Im Zuge der Innenrestaurierung fanden archäologische Ausgrabungen statt, die Aufschlüsse zur Baugeschichte der Kirche erbrachten. Nachgewiesen werden konnte eine Kirche des 5./6. Jh. Mit einer Mindestlänge von 22 m handelt es sich um die größte derzeit bekannte frühchristliche Kirche auf Nordtiroler Boden.



Abb. 4: Wien, Salvatorgasse, Überblicksaufnahme

Wien 1, Salvatorgasse 12 (Abb. 4)

Vor Errichtung einer Tiefgarage im Innenhof wurde die Fläche untersucht. Das Grabungsareal befindet sich im nördl. Randbereich des römischen Legionslagers. Die spätantike Bebauung war durch mehrere Fußböden und Abbruchhorizonte von Holz-Steingebäuden charakterisiert. Aus der mittleren Kaiserzeit stammt ein steinerner Kasernenbau.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,3,4

ÖBH: 2

ABTEILUNG FÜR HISTORISCHE GARTENANLAGEN

Die Abteilung hat an der Unterschutzstellung jener namentlich genannten 56 historischen Park- und Gartenanlagen weitergearbeitet, die mit der Novelle 1999 zum DMSG möglich geworden ist. Folgende Anlagen stehen zu Jahresende 2005 unter Schutz: Schlosspark Kittsee (Bgl.); Schlosspark Damtschach (Ktn.); Schlossparke Laxenburg und Obersiebenbrunn, Park von Schloss Hof (NÖ); Park der Villa Toscana in Gmunden, Park der Bauernberganlagen in Linz (OÖ); Schlosspark Klessheim (Sbg.); Schlossberg und Stadtpark in Graz (Stmk.); Innsbrucker Hofgarten (Tirol); Garten des Palais Thurn & Taxis in Bregenz (Vbg.); Park des Palais Augarten, Gärten des Hofburgkomplexes (Volksgarten, Burggarten, Heldenplatz, Maria Theresien Platz), die barocke Allee in Neuwaldegg, der Stadtpark mit Kinderpark (Wien). Vor der Unterschutzstellung stehen: Mirabell Garten in Salzburg (Sbg.); Schlosspark Eggenberg in Graz (Stmk.); Tirol, Schlosspark Ambras in Innsbruck (Tirol); Garten von Schloss Belvedere, Pötzleinsdorfer Schlosspark, Rathauspark, Park von Schloss Schönbrunn und Türkenschanzpark (Wien). Im Sinne des Gesetzes haben die Privateigentümer folgender Gärten ihre Zustimmung zu einer Unterschutzstellung gegeben: Gärten von Zwischenwässern (Ktn.); Gärten von Seitenstetten (NÖ); Garten des Riesgebäudes in Flauring (Tirol); Marienberg Park in Bregenz (Vbg.).



Abb. 1: Schloss Hof, Broderieparterre

Das größte gartendenkmalpflegerische Projekt in Österreich war und bleibt für die nächsten Jahre die Wiederherstellung der barocken Gartenterrassen und des gestalteten Vorfeldes des Meierhofs und der Orangerie in Schloss Hof (NÖ) (Abb. 1). Der Staat hat bis jetzt die Restaurierungsarbeiten von Bauwerken

und Gärten ganz wesentlich finanziell unterstützt und erhebliche Mittel zur Fortsetzung der Arbeit genehmigt. Der Betreiber bemüht sich, die hier ehemals im 18. Jh. existierenden Barockgärten für ein breites Publikum wieder erlebbar zu machen. Die dritte Terrasse mit den farbigen Broderieparterres wurde 2005 ein großer Erfolg.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG TECHNISCHE DENKMALE

Auch 2005 war die Abteilung wieder mit einer Vielzahl unterschiedlicher Vorhaben befasst. Schwerpunkte bildeten die Betreuung von Restaurierungen und Sanierungen und die dafür notwendige Erteilung von Bewilligungen für Veränderungen gemäß §§ 4, 5 DMSG. Ein Spezialgebiet sind die Bauvorhaben der ÖBB, bei welchen wie immer die Interessen zwischen Bahnverkehr und Denkmalpflege abzuwägen waren. Die Abwicklung von Subventionsverfahren für spezielle Sanierungsvorhaben an technischen Denkmälern sowie die Erstellung und Begleitung von Unterschutzstellungsanträgen umfassten einen weiteren Teil der Abteilungsarbeit. Die Beantwortung von Anfragen über Denkmälwürdigkeit, Umbau- und Nutzungsmöglichkeiten rundeten das Arbeitsgebiet ab.

Im Berichtsjahr war die Abteilung mit folgenden Vorhaben in Wien befasst:

2. Bez., Castellezgasse 36-38, Mühlenbauanstalt, Umbau;

10. Bez., Siccardsburggasse 36, Maschinenfabrik, Neunutzung;

14. Bez., Bahnhof Hütteldorf;

19. Bez., Bahnhof Heiligenstadt, Modernisierung, behindertengerechte Adaptierung;

19. Bez., Kreilplatz 1, Samum-Papierfabrik, Umbau;

23. Bez., Aquädukt Speising der 1. Wiener Hochquellenleitung, Sanierung;

23. Bez., Breitenfurter Straße, ÖBB-Brücke über die Südbahn;

weitere mit den Planungen für die Sanierung der Wiener Höhenstraße (Wiederherstellung der Kleinsteinpflasterung, Sanierung der Beleuchtung), sowie der Sanierung der Eisenfachwerkbrücke in Gmünd-Breitensee (NÖ.) und der Umbauplanung des Mittelbahnsteigs des Salzburger Hauptbahnhofes (Sbg.).

Wien 16, Heigerleinstraße 74, Schokoladefabrik Julius Meinl (Abb. 1)

Das viergeschoßige Fabriksgebäude, 1905 nach Plänen des Architekten Max Kropf errichtet, zeichnet sich durch eine verschiedenfarbige Fassaden-Klinkerverkleidung, die sprossengeteilten Fenster, das weit ausladende ornamentierte Hauptgesimse und die Deckenkonstruktionen aus Stahlbeton aus. Für die Neunutzung zu Wohnzwecken waren Umbauten im Gebäudeinneren erforderlich. Schwierig gestaltete sich der Dachgeschoßausbau, da straßenseitig das Erscheinungsbild des Daches erhalten werden musste und Rücksicht auf das weit ausladende und im Dachstuhl verankerte Hauptgesimse zu nehmen war.



Abb. 1: Wien 16, Heigerleinstraße 74, Schokoladefabrik Julius Meinl

Abbildungsnachweis:

BDA: 1

ABTEILUNG KLANGDENKMALE

Die Abteilung ist für historische Musikinstrumente bis hin zu Glocken und Glockenspielen in ganz Österreich zuständig. Ihre Tätigkeit konzentriert sich einerseits auf die Betreuung von Restaurierungen und andererseits auf die Abwicklung von Subventionsverfahren. Die überwiegende Zahl der Objekte betrifft Orgelwerke und Geläute, die in Bestandsaufnahmen und Zustandsfeststellungen erfasst und nach festgestellter Denkmalwürdigkeit bei Teil- und Gesamtrestaurierungen betreut werden. Seit 2005 werden auch die Restaurierungen von historischen Uhrwerken betreut.



Abb. 1: Waidhofen /Ybbs, Bürgerspitalkirche, Glockenrückführung

Waidhofen /Ybbs, Bürgerspitalkirche hl. Katherina, Glockenrückführung (Abb. 1)

Der 1777 errichtete Turm erhielt im selben Jahr einen Glockenstuhl, der mit seinem Kerbschnittdekor und einer Bauinschrift ein repräsentatives Beispiel für die Zimmermannskunst seiner Zeit darstellt. Nach den Weltkriegen blieb im Glockenstuhl nur ein spätbarockes Holzjoch mit Beschlägeresten und Läutearm übrig. Im Zuge der Vorbereitung von Instandsetzungsmaßnahmen am Geläute gelang es nun, eine im 2. Weltkrieg vor der Ablieferung versteckte Glocke der Kirche ausfindig zu machen. Sie war 1842 vom Linzer Glockengießer Johann Holleederer gegossen worden. Im Zuge der Reinigung der stark verschmutzten und überstrichenen Oberfläche der Glocke wurde neben dem Reliefdekor und Widmungsinschriften auch ein seltenes gemaltes Dekorationssystem aus Kreuzen und Kartuschen freigelegt.

Abbildungsnachweis:

Grassmayr: 1

ABTEILUNG MUSEEN, BIBLIOTHEKEN

Zu bundesweiten Bestandsaufnahme des musealen Kulturgutes wurde ein Konzept entwickelt, das die praktischen Herausforderungen bei der Sammlung, Vermittlung und langfristigen digitalen Dokumentation berücksichtigt. In Zeiten der verstärkten kom-

merziellen Nutzung von musealen Sammlungen, der Beanspruchung durch Leihverkehr und Wanderausstellungen lag ein weiteres Arbeitsfeld in der Betreuung der Museen hinsichtlich Sammlungspflege und Depotmanagement und der Kontrolle der konservatorisch einwandfreien Aufbewahrung der musealen Denkmalbestände. Im Rahmen der Vergabe des Österreichischen Museumsgütesiegels Erarbeitung von Gutachten für das ICOM-Nationalkomitee sowie die Einleitung von Unterschutzstellungsverfahren.

Für Befassung mit und Mitarbeit in musealen Institutionen seien hervorgehoben:

Wien: Neugestaltung der Schatzkammer des Deutschen Ordens aus Anlass der 800-Jahr-Feier (Abb. 1); Neugestaltung und Restaurierungsprojekt für Museum im Schottenstift; Konzept für Neupräsentation im Mechitharistenkloster; Digitalisierungsprojekt der Bestände der Bibliothek der Piaristen.

Niederösterreich: Inventarisierung und Restaurierung des Stadtmuseums Klosterneuburg; konservatorische Beratung des Zisterzienserstiftes Lilienfeld; Inventarisierung und konservatorische Bestandsaufnahme des Heimatmuseums Rabenstein/ Pielach; Gemäldekonservierung im Stadtmuseum Mödling (Thonetschlössl); Harrachsche Familiensammlung, Schloss Rohrau.



Abb. 1: Wien, Schatzkammer des Deutschen Ordens

Kärnten: Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal, Amthofmuseum Feldkirchen.

Salzburg: Museum Burg Golling.

Burgenland: Museum für Baukultur Neutal, Ortskundliches Museum Jois.

Tirol: Schlossmuseum Landeck.

Abbildungsnachweis:

Deutscher Orden: 1

ABTEILUNG INVENTARISATION UND DENKMALFORSCHUNG

Die Aufgaben der Abteilung beinhalten die Erfassung, Erforschung, Inventarisierung und Dokumentation sowie Publikation des österreichischen Denkmalbestandes.

PUBLIKATIONEN

Im Jahr 2005 bearbeitete Publikationsreihen:



Abb. 1: ÖKT Oberpullendorf, Bd. LVI

Dehio-Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs:

(die grundlegende Bestandsaufnahme des österreichischen Kulturgutes, Denkmälerinventar).

Bde. OÖ Süd: Erhebungen in den polit. Bezirken Ried i. I., Braunau, Grieskirchen, Wels Ger. Bez. Lambach), Vöcklabruck, Kirchberg a. d. Krems und Gmunden

Österreichische Kunsttopographie (ÖKT): (das große wissenschaftliche Inventar, von dem bisher 55 Bände erschienen sind) Band LVI,

Die Denkmale des polit. Bezirkes Oberpullendorf.

ÖKT, Band LVII, Die Kunst- und Kulturdenkmäler des Bezirkes Lienz: Text-, Bild- und Planredaktion, Druckvorbereitung. ÖKT, Band

LVIII, Graz, Die profanen Denkmale des II., III. und VI. Bezirkes: Archivalische Vorarbeiten, Texterstellung.

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege (ÖZKD): Herausgabe der Hefte Jg. LVIII, 2004, Heft 1, 2 (Berichtsheft), 3/4 (Aus Trümmern wiedererstanden) und Jg. LIX, 2005, Heft 1

Corpus Vitrearum Medii Aevi (CVMA)

Band IV, Salzburg, Tirol und Vorarlberg: Druckvorbereitung

Band V, Steiermark, 2. Teil: Manuskripterstellung

Band VII, Kärnten: Bestandsaufnahme begleitend zu laufenden Restaurierungen

Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien:

Band III, Burgenland: Manuskripterstellung

DOKUMENTATION UND LAUFENDE AGENDEN

Fotodokumentation des österreichischen Denkmälerbestandes.

Bearbeitung zahlreicher wissenschaftlicher Anfragen und Fotobestellungen aus dem In- und Ausland.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1



Abb. 1: Weißenkirchen, Heimgingerhof

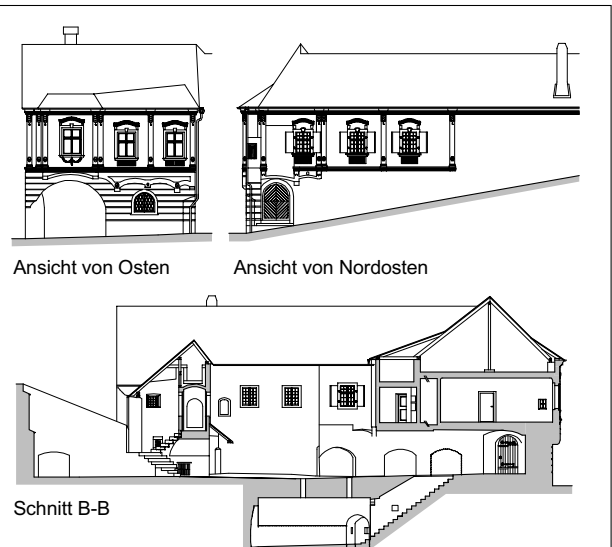
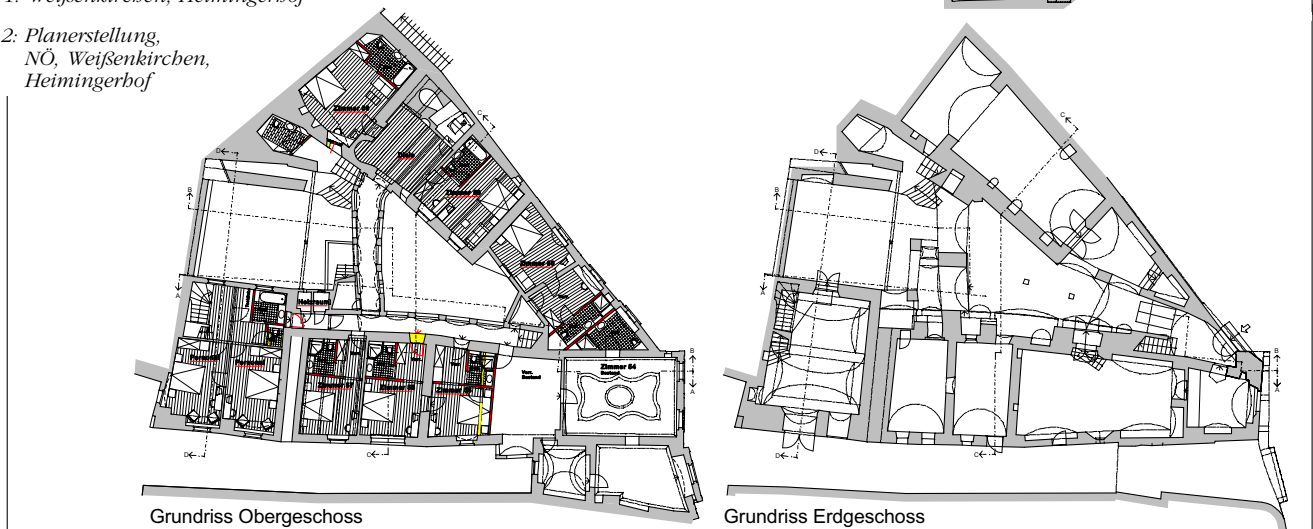


Abb. 2: Planerstellung, NÖ, Weißenkirchen, Heimgingerhof



ABTEILUNG ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Der Tätigkeitsbereich der Abteilung umfasst das gesamte Bundesgebiet. Zudem sind das Planarchiv und das Referat für Photogrammetrie in diese Organisationseinheit eingegliedert.

Die Aufgaben (zumeist als Unterstützung der Landeskonservatorate) dieser zentralen Fachabteilung sind vielfältig: Bauaufnahmen und Bauuntersuchungen dienen meist als Grundlage für Entwurfsüberlegungen und fachliche Beratung im Bereich der Bau- und Denkmalpflege. Als Beispiel für ein Projekt im Sinne der Erhaltung und denkmalgerechten Nutzung historischer Bausubstanz:

NÖ, Weissenkirchen 68, Heimingerhof (Abb. 1)

Der Winzerhof des 16. Jh. wurde als Dependence eines Hotelbetriebs adaptiert. Als Planungsgrundlage diente eine vom BDA erstellte Bauaufnahme, die die Struktur und die im Detail überaus reiche historische Substanz erfasste und dokumentierte. Der Einbau der neuen Gästezimmer, Seminar- und Gastronomiebereiche konnte äußerst schonend erfolgen. Auch die Bereiche der ehemaligen Weinproduktion, Keller und Presse, wurden sinnvoll in die neuen Funktionsbereiche einbezogen. Als bemerkenswerte historische Bauteile zeigten sich die barocken Fenster des Obergeschoßes. Nach behutsamer Reparatur der Flügel und der Blechläden konnte durch Einbau einer zusätzlichen Fensterebene im Inneren die erwünschte Schall- und Wärmedämmung ohne Substanzverlust erreicht werden.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1,2

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN KUNSTDENKMALE – ARSENAL

Die BDA-Werkstätten feierten 2005 ihren 50-jährigen Bestand. Wie in den letzten Jahren konnten für die Restaurierprogramme die Bundesmittel durch projektbezogen organisierte Fremdmittel verdoppelt werden. Das Arbeitsprogramm wurde mit je 80 ausgelieferten Restaurierobjekten und Neuübernahmen gesteigert. Dazu kamen Außenarbeiten in mehreren Bundesländern und zahlreiche Gutachten sowie 1.018 ausgewertete Probeanalysen des Zentrallabors. Schwerpunkt waren barocke Großgemälde, für die Grundlagenarbeit mit einer Zustandsevaluierung von Arbeiten der letzten 50 Jahre und einer umfangreichen Publikation der früheren und aktuellen Methoden zur Gemälderestaurierung geleistet wurde. Mit dem Veit Stoß-Retabel aus Salzburg und dem Annenaltar von Wolf Huber aus Feldkirch wurden 2005 zwei Flügelaltäre höchster Qualität neu bearbeitet. Mit diesen beiden Hauptwerken wurde auch die Ausstellungsserie der Österr. Galerie Belvedere „Bedeutende Kunstwerke: gefährdet, konserviert, präsentiert“ fortgesetzt. Die Beteiligung an der Ausstellung in Mauerbach bot Gelegenheit zur erstmaligen Bearbeitung und Präsentation dieser Pionierzeit in der Geschichte der Werkstätten.

RESTAURIERUNG UND FORSCHUNG

Architektur

Kontrolle/Projektmitarbeit bei Fassadenrestaurierungen in Wien: KHM und NHM, Parlament, Palais Epstein, Schloss Schönbrunn.

Untersuchungen zur Fugenproblematik bei Alpenmarmor und Tuffstein.

Untersuchungen/Gutachten zu Fassadenpolychromie und Innenräumen.

Steinskulpturen

Umfangreiche Beratungen erfolgten für Steinfassaden: St. Stephan, Karlskirche, Kunsthistorisches und Naturhistorisches Museum (Wien), Dom, Stift Michelbeuern (Sbg.), Pfarrkirchen Deutsch Altenburg, Eggenburg, Schöngrabern, Dreifaltigkeitssäulen in Baden, Krems, Forchtenstein, weiters Steinportale, Park- und Brunnenfiguren, Epitaphien, Steinfußböden.

Gesamtrestaurierungen:

Wiener Pestsäule, Figur Kaiser Leopolds, Stadtpfarrkirche Steyr, Katharinenkapelle, Vorsterepitaph.

Wien 1, Graben, Pestsäule, Kaiser Leopold I. (Abb. 1)

2004 wurde mit einer Musterarbeit die Gesamtrestaurierung für 2005 vorbereitet. Die Statue des knienden Kaisers zeigte bei den Ultraschallmessungen bedenkliche Werte, sodass eine Vakuumtränkung nötig wurde. Die Figur wurde mittels Kran abgehoben, im Steinatelier behandelt und erstmals rückseitig dokumentiert. Doch weder die strittige Bestimmung des Steinmaterials (Carrara- oder Laaser Marmor) noch die im Gesicht auftretende braune Fleckenbildung konnten einwandfrei geklärt werden.



Abb. 1: Wien, Pestsäule, Kaiser Leopold I.

Atelierarbeiten:

spätromische bemalte Steingrabreliefs, St. Stephan, Renaissanceepitaph originale Gipsmodelle aus dem 19. Jh., u.a. Originalmodell für die Monumentalfigur des Erzherzog Karl-Denkmal/Heldenplatz.

Wandmalerei

Gutachtenerstellung für Ausschreibungen von Wandmalerei und Stuckausstattungen: Festspielhaus/Faustauerfoyer, Hellbrunn/ Kaisersaal und Grotten (Sbg.); Gurker Dom (Ktn.); Pfarrhof Mistelbach/Bibliothekendecke von Maulbertsch (NÖ).

Gemälde

Schwerpunkt großformatige Barockgemälde auf Leinwand (Rottmayr, Maulbertsch) OÖ, Steyr, Sierning, Großgemälde 17./18. Jh., Mauthausen, Hochaltar/barocke Wechselbilder.

Problematik wässriger Gouachemalerei auf Leinwand: Salzburg, Johannesspitalkirche; Wien, Rochuskirche; Garsten, Stiftskirche, Fastenbehänge.

Barocke Altargemälde

Paulanerkirche, Karlskirche, Kirche am Hof (Wien);
Mondsee, Servitenkirche (OÖ).

Erstmals Evaluierung von Gemälderestaurierungen der letzten 50 Jahre für Kirchen in Wien, NÖ und OÖ.

Polychrome Skulptur

Schwerpunkt Polychromie von Steinskulpturen

Frühbarockfassungen wurden für die 6 gotischen Tonapostel aus Stift Kremsmünster (OÖ) fest-gestellt und konserviert.

Gefasste Holzskulptur:

Domkirche, Feldkirch (Vbg.); gotische Apostelserie, Pfarrkirche Spitz; spätgotische Doppelmadonna (NÖ); spätgotische Kalvarienberggruppe, Schöder (Stmk.); Marienretabel, Stift Nonnberg (Sbg.); Annenaltar, Dom Feldkirch (Vbg.).



Abb. 2: Stift Nonnberg, Marienretabel

Salzburg, Stift Nonnberg, Veit Stoß, Marienretabel, 1498 (Abb. 2)

Schäden am Holz, an den Flügelmälden und ein stark verschmutzter durch frühere Restaurierungen unterschiedlich veränderter Zustand der Farb- und Goldfassungen machten eine umfassende Restaurierung notwendig. Mit der Bestandsaufnahme von Konstruktion, Schnitzwerk, Farbfassungen und Gemälden waren auch Laboranalysen der Materialien, Röntgenaufnahmen der Gemäldeflügel und Infrarotreflektografien zum Studium der

Unterzeichnungen sowie eine detailreiche fotografische Dokumentation verbunden. Zur Halbzeit der Restaurierung wurde das Werk mit den Untersuchungsergebnissen in der Österr. Galerie Belvedere ausgestellt.

Textilien, Papier

Eine der flämischen Tapissereien des Salzburger Domes wurde als Musterarbeit für den Bestand der Salzburger Domsakristei 2005 fertiggestellt.

Für die vielhundertteilige Ganzjahreskrippe von 1775 (Schwaz, Heimatmuseum) wurden 70 bemalte Papier/Kartonteile der Weihnachtsszene als Musterarbeit erstellt.



Abb. 3: Schloss Würting, Gemälde n.R.

OÖ, Schloss Würting, Gemäldezyklus der Länder Europas (Abb. 3)

Um 1890 wurden im Festsaal neue Kassettendecken eingebaut und sieben auf dem Dachboden gefundene Gemälde auf Holztafeln zugeschnitten und als Deckenbilder eingepasst. 1995-2005 haben die Werkstätten in Kostenteilung mit dem OÖ-Verein für Denkmalpflege die Restaurierung durchgeführt. Die Gemälde hatten Klimaschäden erlitten, die Brettfugen waren gerissen und verschoben, das Format stark beschnitten und in einer Tafel fehlte ein 5 cm breiter Streifen quer durch das Bild. Die Konservierung der Holzträger wurde im Holzatelier durchgeführt. Die Festigung, Freilegung und Fehlstellenbehandlung der Gemäldeseiten erfolgte durch freiberufliche Restaurator/innen.

Restaurierungen:

Fastenbehänge, Garsten (OÖ);
Fastentuch, Lieding (Ktn.).

Möbel, Holzeinrichtungen

Chorgestühl aus Nussholz, Franziskanerkirche Eisenstadt (Bgl.); barocke Reliquienaufsätze, Hochaltar, ehem. Stiftskirche Mondsee; barocker Prunk-Schreibtisch mit Zinneinlagen, Stift St. Florian; Renaissance Tafelbildserie, Schloss Würting (OÖ); frühbarocke Schutzmantelmadonna, Servitenkirche Innsbruck; Renaissanceintarsien, Fürstempore, Hofkirche Innsbruck (Tirol).

Holzreparaturen von barocken Spannrahmen und Skulpturen, Herstellung von Aufstellungssockeln für restaurierte Gipsmodelle, Hilfskonstruktionen für Kunsttransporte und Objektmontagen.

Metall- und sonstige Objekte

Barocke Metallbeschläge der Kirchentür Loreto (Bgl.); Reparatur von barocken Figurenbaldachinen, Schiltern (NÖ); Rokokoglasschrein mit reichem Silberdekor, Universitätskirche Innsbruck (Tirol); Silberbeschläge der Reliquienschreine, Hochaltar, Mondsee (OÖ).

Beratung und Laboranalysen:

Mariensäule (Blei-Zinn), Domplatz und Mozartdenkmal (Bronze) Salzburg (Sbg.); Landhausbrunnen Graz (Stmk.); Kapuzinergruft (Wien).

Bodenfunde und Glasgemälde

wurden gemeinsam mit den Abt. Bodendenkmale und Denkmalforschung bearbeitet.

FORTBILDUNG UND FORSCHUNG

Naturwissenschaftliches Labor

Zusammenarbeit mit dem KHM-Labor im Schutzfolienprojekt. Veranstaltung der 6. Internat. LACONA-Tagung im September 2005 in Wien zum Einsatz der Lasertechnik.

Amtshilfe und internationale Fachbeziehungen

Beiträge zur Konservatorentagung zum Thema „Kunstwerke in historischen Räumen“. In Kooperation mit der Österr. Sektion des International Institute for Conservation (IIC) wurden 6 Fachvorträge zu aktuellen Themen gehalten. Mitarbeit im Rahmenprogramm EU-Culture2000 zur Erforschung und Erhaltung von Werken Franz Anton Maulbertschs.

Internationale Konsultationen erfolgten in Kooperation mit dem tschechischen Denkmalamt in Brünn und Mühlfraun/Dyje bei Znaim (Gran, Maulbertsch) und mit der Kunstakademie und dem Denkmalamt in Budapest (Fassadenuntersuchung). Als Auslandshilfe wurde über Ersuchen des Außenministeriums der bemalte Kaiseradler des Gymnasiums II von 1808 in Lemberg/Lviv, Ukraine konserviert.

Ukraine, Lemberg/Lviv, Gymnasium, Kaiseradler (Abb. 4)

Über Vermittlung der Österreich-Kooperation des Außenministeriums wurde das ehemalige Staatssymbol des Kaiseradlers der 1808 von der österreichischen Verwaltung erbauten Schule in mehrwöchigem Restauratoreinsatz



Abb. 4: Lemberg, Kaiserradler

(Metall- und Malereienteile) konserviert. Man hatte das Wappensymbol in stark verbeultem, eingerissenem, fragmentiertem und verschmutztem Zustand auf dem Dachboden der Schule gefunden. Verluste der monarchischen Herrschaftsembleme wie der abgebrochenen Kaiserkrone am oberen Abschluss und des Reichsapfels in der rechten Adlerkralle zeugen von Vandalismus der revolutionären Verhältnisse. Sie wurden als wichtiges Geschichtszeugnis nicht ergänzt.

Abbildungsnachweis:
BDA: 1-4

ABTEILUNG RESTAURIERWERKSTÄTTEN BAUDENKMALPFLEGE – KARTAUSE MAUERBACH

Das Grundkonzept der Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege beruht darauf, dass die ehemalige Kartause zugleich Standort der Abteilung und Lehr-objekt ist, an welchem auch in der Praxis Instandhaltung, Reparatur und Restaurierung des Architektur-erbes geübt und demonstriert werden können. Durch die schrittweise Restaurierung präsentiert sich die Kartause heute für alle am Altbau tätigen Berufsgruppen als ideales Anschauungsobjekt für den denkmalgerechten Umgang mit historischer Bausubstanz. 2005 konnte das bis jetzt umfangreichste Restaurierungsprojekt – über 7.000 m² Fassadenfläche im N-Trakt und im Kreuzgarten abgeschlossen werden.

Die Erforschung und Weitergabe des Wissens um die in Altbauten verwendeten Materialien und ihre Verarbeitung ist für die authentische Erhaltung der Denkmale ebenso unerlässlich wie die Langzeiterprobung neuer Technologien und Materialien für die Restaurierung. Im Zentrum der Aktivitäten standen daher 2005 neben den laufenden Forschungsprojekten das Weiterbildungsprogramm für Handwerker, Restauratoren, Denkmalpfleger und Architekten: Kurse, Seminare und Tagungen zum Thema Architektur-oberfläche, Steinmetzarbeiten in der Denkmalpflege, Schmiede- und Ziselierkurse verzeichneten rd. 500 Teilnehmer/innen. In Kooperation mit dem Slowakischen Denkmalamt wurde im September ein Seminar über Kalktechnologie in Banská Stíavnica, Slowakei veranstaltet.

Ausstellung „Aus Trümmern wieder- standen – Denkmalschicksale 1945 bis 1955“ (Abb. 1)

Aus Anlass des 50-jährigen Staatsvertrags-jubiläums fand vom 29. 4. –30. 10. eine Aus-
stellung zum Thema Kriegszerstörung und
Wiederaufbau von Baudenkmalern statt, die
8.000 Besucher verzeichnete. Historische Foto-
grafien aus dem BDA-Archiv, zeitgenössische
Filme und originale Bruchstücke zerstörter Ge-
bäude, Skulptur- und Wandmalereifragmente
dokumentierten unwiederbringliche Verluste,
aber auch die großartigen Leistungen des Wie-
deraufbaus. Begleitend wurden vor prominen-
ten Wiener Bauten (St. Stephan, Staatsoper,
Schloss Schönbrunn, Gloriette, Belvedere,
Parlament) Stelen aufgestellt, die über Zer-
störung und Wiederaufbau des jeweiligen
Gebäudes informierten.



Abb. 1: Plakat

Kreuzgarten, Fassadenrestaurierung (Abb. 2)

Bei der Restaurierung stand die Bewahrung des überlieferten Erscheinungsbildes im Vordergrund. Nach Vorarbeiten im Sommer 2004, wie der Abnahme von zementhaltigen Ausbesserungen und dem Aufbringen von Opferputzen zur Salzreduktion, konnten nun die restauratorischen Maßnahmen umgesetzt werden. Nach Konsolidierung der überlieferten Putze in Kalktechnik wurden die Fehlstellen mit Kalkmörtel geschlossen. Die farbliche Abstufung erreichte man durch die Verwendung verschiedener Sande.



Abb. 2: Kreuzgarten, W-Fassade n. R.

Abbildungsnachweis:
BDA: 1,2

WISSENSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN, DOKUMENTATION

BIBLIOTHEKARISCHE AUSSTATTUNG

Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des BDA umfasst als Schwerpunkte Denkmalschutz, Denkmalpflege, Konservierung, mittelalterliche Glas- und Wandmalerei, österreichische Kunstgeschichte und topographische Werke sowie die Zentralkartei zur Kunstgeschichte Österreichs.

FOTODOKUMENTATION

Vorhanden sind derzeit 495.899 Negative (Zuwachs 18.992), 295.599 Dias (Zuwachs 13.843), 549.734 Positive (Zuwachs 11.301) und 1.537 Scans (Zuwachs 140 CDs).

PLANDOKUMENTATION

Im Planarchiv des BDA betrug der Zuwachs im Berichtsjahr 1.300 Pläne auf einen Gesamtstand von 32.645.

ARCHIV DES BDA

Bei der Neuordnung der Akten für Tirol – die Neuordnung der topographischen Akten des Archivs ist damit beendet – war es erforderlich, allfällige im ehem. Kronland Tirol unter „Welschtirol“, also in etwa der heutigen italienischen Provinz Trentino, geführte Akten zu separieren und sie mit den „Südtiroler“ Akten (Alto Adige) gemeinsam zu archivieren. Weiters erfolgte 2005 die nachträgliche Einordnung von ca. 10 Kartons an Personalakten. Das Archiv besitzt Personalakten von insgesamt 2.830 Personen, die seit 1853 in einer dienstlichen oder fachlichen Beziehung zum BDA oder einer seiner Vorgängerinstitutionen

gestanden sind. Neben dem 2001 erschienenen „Personenlexikon zur Österreichischen Denkmalpflege“ stellt der erwähnte Bestand von 100 Archivkartons ein sowohl qualitativ als auch quantitativ bedeutendes Quellenmaterial für die österreichische Denkmalpflege und Kulturgeschichte dar.

Im Rahmen der Aufarbeitung sämtlicher, die gesamtösterreichische cisleithanische Denkmalpflege betreffenden „Kunstakten“ aus der ehem. Militärkanzlei Franz Ferdinand (MKFF) im Österreichischen Staatsarchiv ist nun die Hälfte des Gesamtbestandes in Regestenform bearbeitet. Das bereits erschlossene Quellenmaterial wird für eine Publikation im Rahmen der „Studien und Forschungen zu Denkmalschutz und Denkmalpflege“ vorbereitet.

SAMMLUNGEN, MATERIALDOKUMENTATIONEN

In Mauerbach sind umfangreiche Sammlungsbestände zur Dokumentation von Material und Technik der Baudenkmäler sowie zu Aspekten der historischen Technologie zu finden.

WEITERBILDUNG AUF DEM GEBIET DER DENKMALPFLEGE UND DENKMALFORSCHUNG

Außer den vom BDA abgehaltenen Kursen, Seminaren und Fachveranstaltungen, die vorwiegend in der Kartause Mauerbach stattfanden, wurden von Mitarbeiter/innen des BDA an allen einschlägigen Universitäts- und Hochschulen Lehrveranstaltungen zu den Themen Denkmalschutz, Denkmalpflege und Denkmalforschung durchgeführt.

PUBLIKATIONEN DES BDA

Aus Platzgründen ist die genaue Angabe der einzelnen Titel/Autoren nicht möglich. Auskunft: BDA-Bibliothek, Tel: 01-53415-124, E-Mail: bibliothek@bda.at

Periodika

- Fundberichte aus Österreich
- ÖZKD – Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
- Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte (gem. hrsg. mit dem Inst. f. Kunstgeschichte, Universität Wien)

Reihen

- Arbeitshefte zur Baudenkmalpflege/Kartause Mauerbach
- Arbeitshefte zur Österreichischen Kunsttopographie
- Bedeutende Kunstwerke: gefährdet – konserviert – präsentiert; gem. hrsg. mit der Österr. Galerie Belvedere
- Corpus der mittelalterlichen Wandmalereien Österreichs – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften
- Corpus Vitrearum Medii Aevi Österreich – gem. hrsg. mit der Österr. Akademie der Wissenschaften

- Dehio Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs
- Materialhefte/Fundberichte aus Österreich
- ÖKT – Österreichische Kunsttopographie
- Studien zu Denkmalschutz und Denkmalpflege
- Studien zur österreichischen Kunstgeschichte

Wissenschaftliche Arbeiten und Publikationen

Im Berichtsjahr erschienen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen in in- und ausländischen Periodika und Fachpublikationen zu den Themenkreisen Theorie, Methodik und Geschichte der Denkmalpflege, Konservierung und Restaurierung von Denkmälern, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie sowie Kunst- und Kulturgeschichte Österreichs.

VORTRÄGE, FÜHRUNGEN

Zu diesen Themen wurden Vorträge in Fachinstitutionen bzw. im Rahmen von nationalen und internationalen Fachtagungen und Kolloquien gehalten. Weiters Führungen durch Ausstellungen, Grabungen, sowie die Präsentation von Ergebnissen der Denkmalpflege.

ZUSAMMENARBEIT MIT INTERNATIONALEN INSTITUTIONEN

Die Erforschung, Dokumentation und Erhaltung des historischen Erbes erfolgt gemeinsam mit internationalen Organisationen und Fachinstitutionen. Laufende Fachkontakte zu Denkmalpflegeinstitutionen im Rahmen von Tagungen, Kongressen und Fachsymposien.

UNESCO Welterbe (World Heritage)

Das BDA betreut die fachlich-wissenschaftlichen Agenden für das Kulturerbe. Bei bereits in die UNESCO-Welterbeliste eingetragenen Welterbestätten arbeitet das BDA mit dem BMBWK zusammen und hält über diesen Kontakt zum Welterbezentrum in Paris.

EU

Mitarbeit der BDA-Werkstätten am Rahmenprogramm EU-Culture 2000 „Maulbertsch in Mitteleuropa“. Das ITER-Projekt zur Erarbeitung innovativer Instrumente zur Erfassung des kulturellen Erbes historischer Thermalorte wurde 2005 abgeschlossen.

ICOMOS

Das österreichische Nationalkomitee der nichtstaatlichen Organisation ICOMOS (International Council on Monuments and Sites) leistet durch seine appellative Tätigkeit entsprechend den Durchführungsrichtlinien des UNESCO-Welterbes wesentliche Hilfe bei der Bewahrung österreichischer Welterbestätten.

ICOM

Durch die nichtstaatliche Organisation ICOM (International Council on Museums) wird das BDA bei seiner Betreuung der nichtstaatlichen Museen, Samm-

lungen und Bibliotheken in die internationale Zusammenarbeit eingebunden.

CIHA

Die Mitarbeit konzentriert sich auf die Wahrnehmung des Fachbereichs der Denkmalforschung/Denkmalpflege.

KULTURABKOMMEN

Es erfolgt kontinuierlich eine fachliche Zusammenarbeit mit einschlägigen Fachinstitutionen anderer Länder, die auf seinerzeitige Initiative oder aktuelle Kontakte im Rahmen der Kulturabkommen aufbaut.

AUSSTELLUNGEN

2005 wurden zahlreiche Ausstellungen vom BDA veranstaltet (Restaurierwerkstätten, Abteilung für Bodendenkmale) bzw. mit wesentlichen Beiträgen bereichert.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Bestand – wie alle Jahre – in der österreichweiten Presse- und Medienbetreuung in Form von Pressesendungen über die Tätigkeit des BDA auf den Gebieten Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie der Veranstaltung von Pressekonferenzen und Koordinierung von Presseführungen. Neben redaktioneller Tätigkeit wurden die Dokumentation der Medienberichterstattung weitergeführt und die Website um weitere Informationen erweitert und aktualisiert. Parallel dazu erfolgten die Vorarbeiten für den Relaunch der Website, der 2006 vorgesehen ist.

European Heritage Day / Journées européennes du Patrimoine

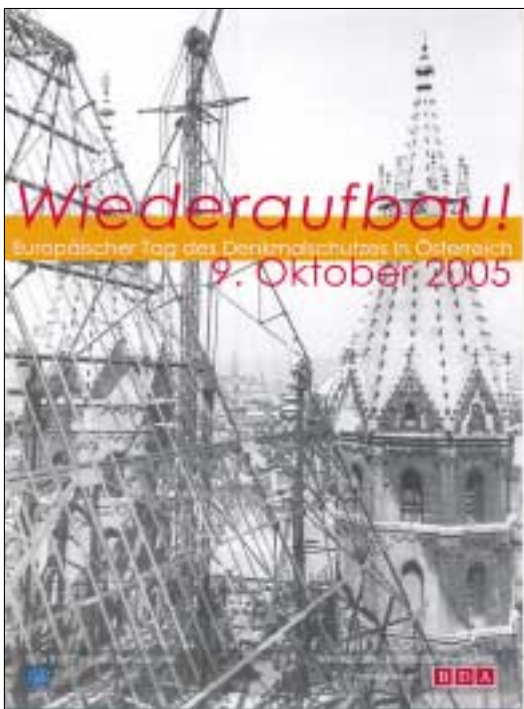


Abb. 1: Folder „Europäischer Tag des Denkmalschutzes“ 2005

Einen weiteren Fixpunkt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellt der alljährliche Europäische Tag des Denkmalschutzes dar, der am 9. Oktober 2005 begangen wurde und 9.900 Besucher/innen verzeichnen konnte. Aus diesem Anlass wurde vom Pressereferat ein Folder (Abb. 1) zum Jahresthema „Wiederaufbau!“ herausgegeben. Das Programm nahm – ebenso wie die Ausstellung in der Kartause Mauerbach – als Schwerpunkt auf den Wiederaufbau nach dem 2. Weltkrieg Bezug:



Abb. 2: Wien, Bundeskanzleramt 1944 nach Bombentreffer



Abb. 3: Wien, Bundeskanzleramt nach Restaurierung

Burgenland: Schloss Rotenturm an der Pinka;

Kärnten: Klagenfurt, Stadtführung zum Thema „Das Klagenfurter Stadtbild vor und nach 1945. Denkmalverluste und Wiederaufbau in der Kärntner Landeshauptstadt.“

Niederösterreich: Wr. Neustadt, Stadtführung zum Thema „Hauptplatz, Domplatz – Kriegsschäden und Wiederaufbau“;
Kartause Mauerbach, Sonderführung durch die Ausstellung „Aus Trümmern wiedererstanden, Denkmalschicksale 1945 bis 1955“;

Oberösterreich: Wärtberg ob der Aist, ehem. Wenzelskirche, Kriegergedächtnisstätte umfangreiches Veranstaltungsprogramm im ganzen Bundesland;

Salzburg: Salzburg, Ausstellung „Städtebauliche Veränderungen in der Stadt Salzburg im Zuge des Wiederaufbaus anhand ausgewählter Beispiele“;

Steiermark: SchauRestaurierTage „ConsErVENT 2005“ im Landeskonservatorat;

Tirol: Innsbruck, St. Barthlmä;

Vorarlberg: Hohenems – Führung durch das revitalisierte Jüdische Viertel;

Wien: Bundeskanzleramt (Abb. 2,3), Strandbad Gänsehäufel, Einrichtungen von Architekt Boltenstern aus den 50er Jahren, Augarten, Schlosspark Schönbrunn, Stephansdom, Staatsoper, Burgtheater, Synagoge, Flakturm Arenbergpark, Heeresgeschichtliches Museum, Pratermuseum (Planetarium), Universität Wien, Hofmobiliendepot.

Am 7. Oktober 2005 wurde erstmalig ein „Denkmaltag für Schulen“ veranstaltet, der dem gleichen Thema gewidmet war. Die Veranstaltung war besonders in Wien, NÖ und in der Steiermark ein Erfolg. Während die Bundesmobilienvverwaltung (Abb. 4) und die Kartause Mauerbach im Rahmen von Projekttagen von Schulen besucht wurden, bestand in Graz die Möglichkeit, sich über Denkmalpflege in Theorie und Praxis zu informieren.



Abb. 4: Schüler/innen in der Vergolderei der Bundesimobilienvverwaltung

Das Pilotprojekt wurde vom BDA in Zusammenarbeit mit dem BMBWK durchgeführt und lief parallel zum Schulprojekt „Kulturelles Erbe. Tradition mit Zukunft.“ Ziel beider österreichweit laufender Initiativen ist das Entstehen eines Netzwerkes von Schulen, die das Themenspektrum Kulturerbe und Denkmalschutz in den Schulunterricht integrieren. Der Denkmaltag für Schulen soll junge Menschen für das Kulturerbe und den Denkmalschutz begeistern und deren Engagement für das kulturelle Erbe fördern.

Zum 11. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich am 9. Oktober 2005 konnten in bewährter Zusammenarbeit des Vereins Denkmalpflege in Oberösterreich, der Landeskulturdirektion und des Bundesdenkmalamtes, Landeskonservatorat für Oberösterreich,

an insgesamt 55 Orten Denkmäler einer interessierten Öffentlichkeit geöffnet werden.



Abb. 5: Poster „11. Tag des offenen Denkmals in Oberösterreich“

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der Tschechischen Republik stand im Zisterzienserstift Vyssi Brod/Hohenfurt neben deutsch- und tschechischsprachigen Führungen auch das Sonderprogramm zum oberösterreichischen Adalbert-Stifter-Jahr im Mittelpunkt. Bei einem weiteren grenzüberschreitenden Projekt konnten in Klatovy/Klattau großformatige Künstlerarbeiten besichtigt werden. Speziell für Migrant/innen wurden in den Städten Freistadt, Linz, Perg und Vöcklabruck mehrsprachige Altstadtführungen angeboten. Besonderes Engagement zeigten die Schüler/innen des BG/BRG Enns mit ihren Einreichungen zum internationalen Jugend-Fotowettbewerb IHPE (International Heritage Photographic Experience), an welchem Österreich erstmals beteiligt war. Eines der prämierten Bilder mit einer ungewöhnlichen Ansicht des Ennser Stadtturmes wurde für die Gestaltung des oberösterreichischen Veranstaltungsplakates (s. Abbildung) verwendet.

Abbildungsnachweis:

BDA: 1-5